

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement: 2,50 Mtl. monatlich 1,10 Mtl.
wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Inserions-Gebühr
Beträgt für die sechsstelligen Nummern
oder deren Raum 20 Pf. für
politische und gesellschaftliche Berichte...

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Samstag, den 19. Dezember 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Fortschritte in Montenegro.

Neue Milliardenlast.

Der Herr Schatzsekretär stellte in seiner Begründung der
neuen Kreditforderung von 10 Milliarden Mark Vergleiche
zwischen der finanziellen Lage Deutschlands und der seiner
Gegner an, wobei er zu dem Resultate kam, daß für Deutsch-

Der Herr Helferich betonte indessen auch, daß dieser
Krieg den Wohlstand der Völker Europas
untergräbt, er sprach von den schweren Gefahren für
die europäische Kultur und das verdient die größte Be-

Weiter betonte Herr Helferich, daß England heute um
die Aufrechterhaltung seines Budgets kämpft und er fügte
hinzu: „Das ist ein schwerer Kampf, von dem ich offen sage,

Worum es sich handelt, wird klar, wenn man die
mühsamsten Zahlen betrachtet. Mit den jetzt geforderten
10 Milliarden erreicht die deutsche Kriegsschuld die Höhe von
40 Milliarden Mark.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den
18. Dezember 1915. (W. Z. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Auf Belg. wurde ein feindlicher Fliegerangriff aus-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Narocz- und Mladzil-See ein-
gebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es
sind Patrouillengefächte statt.

Balkankriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bijelopolje wurden im ganzen 1950
Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, ge-

Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Rojso-
vac ist vom Feinde geäubert. Den österreichisch-ungarischen
Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten

Oberste Heeresleitung.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ torpediert.

Amtlich. Berlin, 18. Dezember. (W. Z. V.)
Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. Kreuzer
„Bremen“ und eines seiner Begleit-

Der österreichische Generalfabsbericht.

Wien, 18. Dezember. (W. Z. V.) Amtlich wird ver-
lautbart: 18. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unverändert Ruhe.
Die Russen behaupten in ihrem Tagesbericht vom 15. d. M.,
ihre Kavallerie wäre bei Nocietzo am Dniestr auf österreichisch-

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Triest wiesen unsere Truppen nördlich des Sogana-
Tales mehrere feindliche Angriffe auf den Gols ab. Im Fritscher
Boden wurden die Italiener wieder in einer ihrer vordersten

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Der Raum südlich von Bijelopolje wurde vom Feinde
geäubert. Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in
unsere Hand gefallenen Gefangenen wuchs auf 1950 an. Eine

Der Stellvertreter des Chefs des Generalfabs.

v. Dörsner, Feldmarschallentant.

war beständig auf der Suche nach Einnahmequellen und
es wurde 1909 die Steuerlast auf einen Fieb um eine halbe
Milliarde erhöht. Das Budget kam trotzdem nicht ins Gleich-

Es kommt hinzu, daß das Finanzsystem des Reiches in
einem Punkte sich kaum aufrechterhalten lassen wird. Unter
den Reichseinnahmen bildet die Einnahme aus Zöllen einen
der wichtigsten Posten; im Jahre 1912-1913 waren es

nach dem Kriege und deshalb würde die Aufrechterhaltung
der Zölle bedeuten, daß diese hohen Weltmarktpreise für
Deutschland künstlich erhöht würden, daß wir zu noch teureren
Preisen nach dem Kriege, als während des Krieges gelangen

Wie also denkt man sich die Gestaltung der Reichs-
finanzen? — Herr Helferich gibt zu, daß das eine Sorge
ist, aber er hat bisher keinerlei Andeutung gemacht, wie er
der Schwierigkeiten Herr zu werden gedenkt. Indessen tragen

Es ist ja selbstverständlich, daß wer Schulden im Namen
des Volkes macht, auch die Verantwortung dafür trägt, in
welcher Weise das Volk zur Verzinsung und Abtragung dieser
Schuld belastet werden soll. Es scheint an der Zeit, daß

Der montenegrinische Bericht.

Cetinje, 18. Dezember. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht.
Unsere Gendarmarmee, die am 15. Dezember auf ihrer ganzen
Front von überlegenen Streikräften angegriffen wurde, hat den

Anfang der italienischen Balkanaktion!

Rom, 17. Dezember. (W. Z. V.) „Tribuna“ betont, daß
Albanien in ein großes Verprobantierungs-
und Reorganisationslager umgewandelt sei, wo-
hin 150 000 Serben geflüchtet seien. Das Blatt

Der serbische Staatschah.

Wien, 18. Dezember. (W. Z. V.) „Corriere della Sera“
meldet aus Marseille: Der 18 Millionen Fr. betragende serbische
Goldschah sei von Saloniki eingetroffen und werde der fran-

Kriegsdebatte im rumänischen Senat.

Bukarest, 17. Dezember. (W. Z. V.) Der Senat begann die
Beratung der Adresse in Verantwortung der Thronrede.
Argetoigau bedauerte, daß die Opposition der Regierung nicht
das Vertrauen ausdrücken könne. Nedner zitierte einen Artikel
des „Nationalul“, worin die Regierung beschuldigt wird, bisher das
ganze Parlament über die auswärtige Politik nicht auf dem

Bukarest, 18. Dezember. (W. Z. V.) In der gestrigen Sitzung
des Senats sagte in Fortsetzung der Adressdebatte Senator Gregor



Propius, daß die Opposition für sich das Monopol des Patriotismus in Anspruch nehme. Er erhob Einspruch gegen die Behauptung der Opposition, daß die Regierung jede Beipredung im Parlament unterdrücken wolle. Die heutige Regierung genieße das Vertrauen des Thrones, des Landes und der Mehrheit im Parlament. In keinem zivilisierten Lande mit einer Verfassung erhebe sich eine Stimme, um von der Regierung in wichtigen, schwerwiegenden Fragen Erklärungen zu verlangen. Nur in Rumänien geschehe dies. Niemand habe das Recht, an den Gefühlen der liberalen Partei zu zweifeln. Die Beschuldigungen der Föderalisten seien sehr ungerecht. Das Land sei heute weder durch die „Nationale Aktion“ noch durch die „Föderation“ vertreten. (Beifall.) Redner schloß: Wir wollen und können nicht die Interessen des Landes durch Unterordnung, hinter denen persönliche Interessen stehen. Was wäre aus dem Lande geworden, wenn die Regierung der Föderation gefolgt wäre? Das Ansehen Rumaniens hat sich heute erhöht. Seine Kräfte sind intakt und größer als je. Wenn die Stunde schlagen wird, wird jeder seine Pflicht tun. Wir sind dem Ministerpräsidenten dankbar, daß er sich in kein Abenteuer eingelassen hat. Statt Entweitung hervorzurufen, sollte die Opposition ein Beispiel für die Einigkeit aller geben. Die Aktion und die Föderation sind nicht gerechtfertigt, denn sie zielen nicht auf die Verteidigung des Landes und den Schutz der höheren Interessen ab. Wir müssen ein hohes Beispiel geben, indem wir alle zur Verwirklichung unserer Forderungen mit allen Kräften beitragen. (Beifall.)

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 18. Dezember. (W. L. V.) Amtlicher Bericht von Freitag nachmittag. In Belgien Bombenläufe im Dinendabidmitt. Einige Zusammenstöße von Patrouillen südlich vom kleinen Befestigungswerk von Gwendich und zwischen Somme und Oise. In der Champagne östlich vom Hügel Rezonil wurde die Verletzung unserer Schützengräben durch die Erwidern unserer Batterien angehalten. In Lothringen ziemlich bestiger Kampf zwischen den beiden Artillerien an der Front von Romony und Aulnois.

Paris, 18. Dezember. (W. L. V.) Amtlicher Bericht von Freitag abend. Während des Tages ziemlich lebhafte Kanonade auf der ganzen belgischen Front und im Artois. Unsere Artillerie erzielte dabei glückliche Treffer auf die feindliche Gräben. In der Champagne haben unsere Geschütze das Feuer mehrerer deutscher Batterien im Norden und im Osten von Massiges zum Schweigen gebracht. In den Argonnen, im Norden von Malancourt haben unsere Geschütze eine feindliche Kolonne unter Feuer genommen. In der Gegend des Priesterwaldes verursachte unser Feuer bedeutenden Schaden an den feindlichen Anlagen. Zwei unserer Flugzeuge bombardierten in der Nacht vom 16. zum 17. den Bahnhof von Mey-Sablon, auf den sie 20 großkalibrige Bomben abwarfen.

Belgischer Bericht: Lebhaftige Tätigkeit der Artillerie auf der belgischen Front. Unsere Batterien vernichteten die Verteidigungsanlagen eines deutschen Postens und zerstörten die Anlage neuer Werke im Norden von Dymuiden.

Orientarmee: Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert. Bei den Dardanelles verlusten in der Nacht vom 16. zum 16. die Türken unsere Minenarbeiten zu stören, indem sie einen Scheinwerfer spielen ließen, was aber keinen Erfolg hatte. Feindliches Geschützfeuer, das infolge einer Explosion entstanden war, wurde bald durch das Feuer unserer Artillerie unterdrückt. Am 16. herrschte Ruhe.

### Englische Meldung.

London, 17. Dezember. (W. L. V.) Bericht aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich. Der Feind unternahm letzte Nacht einen schwachen Bombenangriff auf unsere Linien bei den Steinbrücken nördlich von Loos; er wurde ohne Schwierigkeit zurückgeschlagen. Das Artilleriefeuer dauerte den ganzen Tag an, besonders nördlich von Sperrn.

### Masseneinberufungen in England.

London, 18. Dezember. (W. L. V.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Heute früh wurden Plakate angeschlagen, daß die Einberufung der Gruppen 2, 3, 4 und 5 der unverheirateten Männer zwischen 19 und 22 Jahren, die nach Lord Derby's Rekrutierungsplan angeworben wurden, am 22. Dezember beginnen wird.

### Das Ergebnis der neuen Werbungskampagne.

London, 17. Dezember. (W. L. V.) „Daily News“ meldet, daß man in politischen Kreisen das Ergebnis der Werbung auf rund zwei Millionen schätze, wovon noch eine Anzahl von untauglichen und unentbehrlichen Personen abgezogen werden müsse. Es würden inzwischen noch immer zahlreiche Leute angeworben; von den zwei Millionen, die nach Lord Derby's Plan angeworben werden, hätten sich 300 000 zu sofortigem Eintritt in das Heer verpflichtet.

### Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 18. Dezember. (W. L. V.) Amtlicher Kriegsbericht vom Freitag:

Westfront. Nördlich des Drylwojats Sees fanden einige für uns erfolgreiche Gefechte statt. Wir machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre und Minenwerfer. In der Nacht vom 16. Dezember wurden Bewegungen des Feindes gegen die Anlagen des Brückenkopfes Marawica an der Iwa. 20 Werst nördlich Dubno (16 Kilometer nordwestlich) bemerkt. Gegen Morgen mußte der Feind in unserem Feuer in seine Gräben zurück. Westlich Buczacz (4 Kilometer) griff der Feind zweimal die Höhenstellung 4 Werst von Medredow an. Beide Male wurde der Angriff durch unser Feuer angehalten.

Kaukasusfront. Nördlich von Ardjisch, am Nordspfel des Wanksee, warf eine unserer Abteilungen nach längerem Kampf mehrere 100 Karren in die Berge zurück. Der Feind ließ 60 tote auf dem Platz. Wir erbeuteten eine Herde von 100 Haupt Vieh. Unsere Verluste sind unbedeutend. In diesem Gefecht nahmen auf Seiten unserer Abteilung Armerier teil.

In Persien besetzten wir Hamadan.

### Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 18. Dezember. (W. L. V.) Amtlicher Bericht von gestern: Man meldet keine Zusammenstöße im Tonalegebiet, am Col Umbretto, im G. G. von Vettorina (Cordevole), im Lago di Isèo und nordwestlich vom Salazaresogebiet. Ueberall wurde der Feind zurückgeschlagen. An der ganzen Front hält der Artilleriekampf an, wobei der Feind beständig Reize zeigt, auf verborgene Ortlichkeiten zu feuern. Unsere Artillerie zerstört feindliche Beobachtungsposten, beschuß feindliche Geschützstellungen und zerstreute Arbeitsgruppen. Auf dem Karst sind sehr eifrige Verteidigungsarbeiten des Feindes zu beobachten. Gestern nachmittag verließen feindliche Gruppen nach lebhaftem Gewehrkampf und Bombenwerfen gegen die Mitte unserer Linien vorzurücken. Sie wurden durch wohlgezieltes Infanterie- und Artilleriefeuer zurückgetrieben. Ein feindlicher Flieger warf drei Bomben auf Soro im judischen Tale, ohne Schaden anzurichten. Cadorna.

## Hochschulzoll im Krieg.

Uns wird geschrieben: Die Reichsmark ist unerquidlich unterwertet: gegenüber dem holländischen Gulden um 26 Proz., gegenüber dem Dollar um 19 Proz. und gegenüber dem schweizerischen Frank um 16 Proz.

Die Geldentwertung ist schon jetzt im täglichen Leben fühlbar: jedes Pfund ausländischer Butter kostet um 25 Proz. mehr als bei normaler Währung.

Alle kriegführenden Länder haben eine empfindliche Währungsverschlechterung zu beklagen: am meisten Rußland, dann Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Frankreich, England.

Die notwendigen Folgen jeder Währungsverschlechterung sind verhängnisvoll. Lebensmittel und Rohstoffe werden teurer, die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt erfährt eine empfindliche Minderung. Jede Kalkulation wird durch die schwankende Währung unsicher, jede Wareneinfuhr zu einer Währungspekulation.

Da die Einfuhr Deutschlands aus dem Ausland jetzt sehr beschränkt ist, so sind seine Währungsverluste gering und werden teilweise durch die erhöhte Kaufkraft der Mark in Oesterreich-Ungarn — die Krone hat gegenüber der an sich schon unterwerteten Mark einen Minderwert um 25 Proz. — ausgeglichen. Aber da viele Lebensmittel jetzt knapp sind und aus dem Ausland bezogen werden müssen, und da sich ihr Inlandspreis nach ihrem Auslandspreis richtet, so erhöht die Währungsverschlechterung die Haushaltskosten und senkt das Lebensniveau. Sie ist im Augenblick mehr soziales als volkswirtschaftliches Problem. Mit anderen Worten: die Geldentwertung ist jetzt ganz besonders ein Arbeiterproblem.

Sobald der Frieden die Meere wieder öffnet und die Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln nach Deutschland frei ist, wird die Geldentwertung, wenn sie noch andauert oder sich verschärft, eine Frage des nationalen Bestandes. Sie bedeutet dann Unfähigkeit zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt infolge zu hoher Rohstoffpreise und Lebenskosten.

Die bekanntesten Fälle der Währungsverschlechterung zeigen den Staat zahlungsunfähig. Mit seinem Bankrott werden auch die Staatswechsel und die bei den Notenbanken auf Grund der Staatswechsel ausgegebenen Banfnoten wertlos.

Im gegenwärtigen Augenblick ist aber noch kein Staat zahlungsunfähig, wenn auch der finanziellen Zukunft manches Staates kein günstiges Horoskop gestellt werden kann. Es wirken daher andere Ursachen mit, die zu den Verschiebungen der Zahlungsbilanz führen.

Die Ausfuhr aller kriegführenden Staaten ist gesunken, die Einfuhr teilweise gestiegen. Die Seeschifffahrt, die durch Frachtdienste für fremde Nationen dem Heimatland der Schiffe reichen Gewinn gebracht hat, liegt brach oder ist eingeschränkt. Die Guthaben im neutralen und feindlichen Ausland sind durch Moratorien oder Verkehrsverbote gesperrt. So sind die Verpflichtungen an das Ausland gewachsen, die Guthaben im Ausland gesunken.

Der internationale Zahlungsverkehr vollzieht sich zur Ersparnis der Geldversendungskosten in Devisen, d. h. in Wechseln, die auf das Ausland gezogen sind. Nur wenn die Nachfrage den Kurs der Devisen so sehr treibt, daß er den Geldpreis und die Versendungskosten übersteigt, tritt Geldausfuhr ein. Die Notenbanken haben aber heute alles Geld auf, um ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen Geldvorrat und Notenumlauf zu schaffen und so den Beweis für ihre Zahlungsfähigkeit im Weltgeld Gold zu erbringen. Die Nachfrage nach Devisen kann also den Kurs ohne Ende treiben.

Daher ist eine Beschränkung der Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln notwendig. Eine Verringerung der Einfuhr ist wegen des dringenden Bedarfs an Importgütern unmöglich. Dagegen wäre der schon jetzt einsetzende Großeinkauf von Rohstoffen und Lebensmitteln mit Lieferungen nach Friedensschluß durch das Reich zu zentralisieren, um die wahllose Häufung vieler Fälligkeiten zu verschiedenen Terminen zu verhüten, dann aber auch um ausländische Waren- und Frachtmonopole zu bekämpfen.

Die Nachfrage nach fremden Devisen kann ferner durch Geldausfuhr und Schaffung von Guthaben im Ausland verringert werden.

Eine andere Art, die Nachfrage nach Devisen zu verringern, ist die Schaffung von Guthaben im Ausland. Das kann durch langfristige Anleihen geschehen. Diesen Weg haben England und Frankreich zur Steigerung des Frank- und Sterling-Kurses gewählt. Die 500-Millionen-Dollar-Anleihe ist eine schwere fiskalische Belastung der beiden Länder, bringt aber ihrer Volkswirtschaften durch Beschränkung der Währungsverluste großen Nutzen. Dieser Weg ist Deutschland in den meisten Fällen versperrt. Es sind sogar in letzter Zeit unter der Hand geliebene Gelder von Holland und der Schweiz zurückgezogen worden. Dagegen können Guthaben im Ausland durch erhöhten Wareneport — es ist deshalb eine Revision der Ausfuhrverbote vorgeschlagen worden — und durch Verkauf ausländischer Wertpapiere an das Ausland geschaffen werden. Das letzte ist nicht nur volkswirtschaftlich nützlich, ja notwendig, sondern auch privatwirtschaftlich höchst vorteilhaft, weil die starke Kriegskonjunktur in den neutralen Ländern die Kurse dieser Wertpapiere gehoben hat und für ihren in Dollars erzielten Erlös eben wegen der Unterwertung der deutschen Währung mehr Mark gewechselt werden, als sich ihre Besitzer je träumen ließen. Die „Frankfurter Zeitung“ sagt indessen beweglich:

„... Unabhängig davon wird aber von immer mehr Seiten die Erfahrung gemacht, daß deutsche Besitzer fremder Wertpapiere aus Konserwatismus, Bequemlichkeit oder falsch verstandener Vorsicht auf ihrem Auslandsbesitz beharren. ... Es würde überdies nichts schaden, wenn dieser Ratrusuf über die Reichsgrenze hinaus bei unseren österreichischen Freunden gehört und verbreitet würde. Es verlaute, daß gerade in Oesterreich recht vermögende Leute mit ihrem Besitz an österreichischen und ähnlichen Wertpapieren zurückhalten, daß sie diesen Besitz gewissermaßen als eine Reserve für später ansehen. Diesen Herren wäre genau so, wie den Indolenten bei uns, zu bedenken zu geben, daß diese Wertpapiere gerade als eine Reserve für den Krieg betrachtet werden und nicht als eine Reserve für spätere Zeit, wo die Jugelndemachung dem vaterländischen Interesse nicht mehr die gleichen Dienste tut wie jetzt.“

Aber nicht nur, daß viele Kapitalisten heute die Währung ihres Landes durch Verkauf ihrer Auslandswerte nicht heben wollen — die englische Regierung hat sich ohne jegliche Scheu vor dem Privateigentum entschlossen, dieses schände Verhalten durch zwangsweisen Verkauf oder zwangsweise Belehnung der im englischen Besitz befindlichen amerikanischen Effekten in New York zu bekämpfen — es gibt auch einzelne skrupel-

lose Spekulanten, die auf eine weitere Entwertung der Mark oder Krone hoffen und in dieser Erwartung ausländische Zahlungsmittel kaufen, um sie teurer zu verkaufen. Daher wird sich Zentralisierung des Devisenhandels und öffentliche Kontrolle des Devisenmarktes empfehlen. Diese Zentralstelle wird freilich auch den Bedarf Oesterreich-Ungarns nach fremden Zahlungsmitteln befriedigen müssen. Schon jetzt ist die Steigerung der Devisen Holland auf Tabakkäufe der österreichischen Monopolverwaltung zurückzuführen. Ein Liebhaber paradoxer Worte könnte sagen, daß in Deutschland die holländische Butter teurer wird, weil Oesterreich-Ungarn in Holland Tabak kauft.

Das Sinken des Markwertes ist hochwichtig. Reichstag und Regierung mögen die eindringlichen Worte beherzigen, die der englische Agent in Amsterdam und Begründer der Londoner Börse an Königin Elisabeth 1558 gerichtet hat:

„Und so wollen Euerer Hoheit deutlich sehen, wie der Wechselkurs das Ding ist, das Fürsten frißt, bis zu ihrer völligen Vernichtung ihres Reiches, wenn nicht sachkundig darauf geachtet wird. Gleichermasse ist aber auch der Wechselkurs das fürnehmste und reichste Ding über allen anderen, Euerer Majestät und dem Königreiche wieder Gold und Silber zu schaffen, und ist das Mittel, das alle auswärtigen und die eigenen Waren mit samt allen Lebensmitteln daß billig macht und gleichermasse Euer Feingold und Silber im Lande hält.“

### Ausländische Sozialisten über die Interpellation.

Die sozialdemokratischen Pressestimmen des Auslands, die bisher über den Verlauf der Friedensinterpellation im Deutschen Reichstage vorliegen, verorten fast durchweg eine mehr oder weniger starke Enttäuschung. Wir geben sie rein referierend wieder.

Im Stockholmer „Socialdemokrat“ nennt I. D.-n. die Ausführungen des Reichskanzlers ein offenes Bekenntnis zum Annexionskrieg, das durch alle vorhergehenden und nachfolgenden Enthaltungen, wie die von dem Kampf „für unser Leben und unsere Freiheit“, und durch die Behauptung, daß Frankreich und England Belgien als ihr Ausrüstungsterrain betrachtet hätten, nicht aus der Welt geschafft werden könne.

Das Gute hätte die sozialistische Interpellation, daß sie den Reichskanzler zwingt, deutlicher zu reden. Ueber die Art der laienlich deutschen Kriegsziele kann von jetzt ab kein Zweifel mehr herrschen, wenn auch zunächst das ins einzelne gehende Annexionsprogramm noch nicht vorliegt. Deutschlands Krieg ist offenbar ein Krieg um Wacherweiterung geworden, und die Parteien, die in Zukunft die deutsche Regierungspolitik unterstützen, können nach alle diesem noch weniger denn zuvor sich damit entschuldigen, daß sie das Ziel, das man verfolgt, nicht gekannt hätten.

Deuzelles, der in der „Humanité“ die Rede des Herrn von Bethmann in einem kurzen Artikel behandelt, möchte annehmen, daß die Forderungen des Reichskanzlers weniger weit gehen als die der bürgerlichen Parteien.

„Wenn so der Kanzler, der die wahre Situation in Deutschland kennt, einen bescheidenen Frieden schließen möchte, würde es ihm in diesem Augenblick unmöglich sein, ihn durch die öffentliche Meinung in Deutschland akzeptieren zu lassen. Das ist einer der Gründe, und nicht der schwächste, aus denen man die Friedensversuche, mit denen sich die deutsche Regierung allenthalben ein wenig demüht, als wenig aufrichtig ansehen muß. Sie kann Deutschland gegenüber nicht zugestehen, unter welchen Bedingungen sie mit Freunden einen Frieden annehmen würde.“

Die „Gazette“, die sehr unwürdige Nachfolgerin der „Gazette Syndicaliste“, macht sich die Sache sehr einfach, indem sie das Ganze als eine abgekartete Komödie und als ein „Spiel für die Galerie“ behandelt.

Die ausführlichsten und ernstesten Betrachtungen stellt bisher unser holländisches Parteiblatt „Het Volk“ an. Es sagt unter anderem:

„Für eine europäische Friedensbewegung, die das Streben der herrschenden Klassen in allen kriegführenden Ländern durchkreuzt, ist die Vorbildung nicht eher gegeben, als bis von der Seite, die im Vorteil ist, die Parole ausgegeben wird, die darauf hinausläuft, daß dem Krieg nicht ein Ende gemacht werden soll durch die Verwirklichung der militärischen Situation, sondern durch eine Uebereinkunft unter den Völkern, die einen dauernden Frieden sicherstellt. Eine Uebereinkunft auf der Grundlage der vollkommenen Unabhängigkeit der großen und kleinen Nationen von Europa, die ein friedliches Zusammenleben und einen friedlichen Wettbewerb verbürgt.“

Wer sich dieses Ziel setzt, kommt damit nicht weiter, daß er den Worten des Reichskanzlers allerlei liebenswürdige Auslegungen gibt, er muß Programm gegen Programm stellen: das Programm der friedlichen Freiheit der Völker Europas gegen das Programm eines Weltkrieges, der ... nur mit militärischer Gewalt zu Ende gebracht werden kann.

Unsere deutsche Reichstagsopposition besitzt diese Einsicht noch nicht. Sie betrachtet — so ist unser Eindruck — die Lage noch zu sehr von einem ausschließlich deutschen, von einem national-egoistischen Standpunkt aus. Sie ist noch zu sehr besorgt für die Zukunft der eigenen Nation und begreift zu wenig, daß ohne die Sicherstellung der Zukunft Frankreichs und Englands auch Deutschland für alle Zeit neuen Gefahren ausgesetzt ist.“

Man darf annehmen, daß alle diese Ausführungen, die sich im wesentlichen nur auf die telegraphischen Berichte über die Reichstagsdebatte stützen, inzwischen, nachdem auch dem Auslande genauere Darstellungen zugänglich geworden sind, noch weitere Ergänzungen gefunden haben.

### Salandra gegen Barzelotti.

Rom, 18. Dezember. (W. L. V.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Senat befragt gestern die von Sonnino am 1. Dezember im Namen der Regierung abgegebenen Erklärungen. In Beantwortung der Rede Barzelottis, der die Politik der Regierung angegriffen hatte, erklärte Salandra: Barzelotti behauptet, er wäre einig mit der Regierung in den Zielen des Krieges, aber nicht in den Mitteln und kritisiert die Regierung, weil sie von ihren außerordentlichen Machtbefugnissen keinen guten Gebrauch gemacht habe. Barzelotti hat aber auch, fügte Salandra hinzu, die Ziele des Krieges kritisiert. Erklärte er doch, dem zuzustimmen, was ein Führer der sozialistischen Partei in der Kammer gesagt habe. Dieser Abgeordnete aber bekämpfte nicht die Mittel, sondern den Krieg selbst. Es ist also natürlich, daß Barzelotti, der dem zugestimmt hat, nicht die Anwendung der Mittel zur Führung des Krieges billigt. Salandra erklärte weiter, Barzelotti habe auch hervorgehoben, daß die Regierung nicht die Neutralität im wahren und gerechten Sinne aufrechterhalten habe; die Neutralität sei loyal aufrechterhalten und ebenso loyal aufgegeben worden. Er lege Wert darauf, das zu versichern, damit nicht fremde Kanzleien sich das zunutze machen, was Barzelotti sagen zu müssen geglaubt habe. Salandra wies darauf die Anschuldigungen Barzelottis zurück, daß das Parlament von den bedeutungsvollsten Entscheidungen der Regierung in der auswärtigen Politik ferngehalten worden wäre. Er halte es nicht für angemessen, daß in Italien das System der Erneuerung dauernder Sonderausfälle des Senats und der Kammer eingeführt werde, um über politische, diplomatische und militärische Fragen zu urteilen. Salandra erklärte weiter, es wäre nicht möglich, in das Ministerium die Häupter der Opposition einzutreten zu lassen, weil in Italien keine Opposition bestände, die mit der Regierung hätte zusammen arbeiten



Werner, mit Ausnahme der Sozialisten-Partei, die aber nicht bezüglich der Kriegsmittel, sondern der Kriegsziele anderer Meinung sei. Weiter wies Salandra Vangelotti Kritik bezüglich der inneren Politik zurück und erklärte, wie schon Marconi hervorgehoben habe, daß man in seinem Lande so viel Freiheit genieße, wie in Italien. Salandra verlangte schließlich, daß der Senat durch Annahme der Tagesordnung Muratori der Regierung sein Vertrauen ausdrücke. Diese Befugte, daß der Senat die Politik der Regierung billige, und wurde einstimmig mit 221 Stimmen angenommen.

## Die demokratische Kontrolle in Holland.

Aus Amsterdam wird uns geschrieben: Am 18. Dezember ist in der holländischen Zweiten Kammer bei der Beratung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten die Frage der parlamentarischen Kontrolle der Außenpolitik zur Sprache gekommen. Der freisinnig-demokratische Abgeordnete Lindburg wies darauf hin, daß bei dem Abschluß der Bündnisse innerhalb der beiden heute im Krieg stehenden Mächtegruppen die gesetzgebenden Körper in Unwissenheit gelassen worden seien und meinte, an der Menschheit verzeihen zu müssen, wenn man aus diesem Krieg nicht die Kraft ziehen würde, diesem Zustand ein Ende zu machen. Eine vollständige Kontrolle der auswärtigen Politik durch die Volksvertretung sei eine unerlässliche Bedingung, um die Gefahr des Krieges zu vermindern. Die ministerielle Verantwortlichkeit müsse auch auf diesem Gebiet voll verwirklicht werden.

Genosse van Leeuwen sprach in demselben Sinne. Er klagte, daß das Parlament über die auswärtige Politik von der Regierung nicht mehr erfahre als das Volk. Der Einfluß des Parlaments müsse gestärkt werden, und zwar schon jetzt, nicht nach dem Ende des Krieges. Der Redner legte einen Entwurf vor, der die Berufung einer Kommission zur Mitarbeit und Kontrolle in der auswärtigen Politik zum Gegenstand hat.

Der Minister des Auswärtigen Loudon zeigte sich diesen Anregungen nicht zugänglich. Die Regierung habe sich bemüht, dem nationalen Willen, wie er sich innerhalb und außerhalb des Parlaments geäußert habe, Folge zu leisten. Der Minister ist überzeugt, daß das Völkerricht nach dem Kriege starke Fortschritte machen wird. Was die vorgeschlagene Kommission anlangt, so sei sie ohne Änderung des Staatsgrundgesetzes nicht möglich. Auch er selbst wolle eine fortschreitende Entwicklung; aber selbst wenn eine Kommission bestünde, würde es der Regierung freistehen, keine Mitteilungen zu machen. Vertrauliche Gespräche von Ministern und Diplomaten könnten unmöglich bekanntgegeben werden.

Es ist zu bemerken, daß die Regierung, die sich hier gegen die demokratische Kontrolle ausdrückt, eine — liberal-demokratische ist. Wenn das am grünen Holz geschieht... Natürlich wird man es auch nicht ernst nehmen haben, wenn der liberale „Maasboed“ über die Geheimtuerie klagt, die man in Bezug auf die Ergebnisse der vertraulichen Parlamentssitzung, wo über die Frage der Demobilisation gesprochen wurde, betreibt. Die Rechtsparteien zeigen jetzt oppositionelle Neigungen, weil die Regierung ihr Reformprogramm nicht mit Rücksicht auf den Bürgerfrieden vertagen will. Würden die Reaktionen wieder herrschen, würden sie selbstverständlich ebenso für Geheimpolitik gegenüber Volk und Parlament eintreten. So zeigt selbst das liberale Mutterland Holland, daß die Verwirklichung der Demokratie in der Außenpolitik ein frommer Wunsch bleibt, solange in dieser kapitalistische Machtverhältnisse und Interessen entscheiden.

## Eine interessante Enquête.

Die Moskauer Zeitung „Kanne je Ulro“ hat bei einer Anzahl der bekanntesten russischen Nationalökonomien eine Enquête über die voraussichtliche Kriegsdauer veranstaltet. Wir entnehmen ihr folgende Antworten:

Professor J. Oserow erklärte: Der Optimismus der Leute, die bei Kriegsausbruch eine baldige Erschöpfung der Vorräte Deutschlands prophezeien, habe viele Enttäuschungen und großen Schaden verursacht. Eineinhalb Kriegsjahre haben freilich die wirtschaftliche Kraft Deutschlands geschwächt und den Volkswohlstand zerrüttet, aber seine militärische Kraft sei bei weitem nicht geschwächt. Im allgemeinen steht Prof. Oserow dem Krieg äußerst pessimistisch gegenüber: er bedeute den Ruin Europas und schaffe den Boden für die Hegemonie Amerikas. Der Krieg werde nicht weniger als noch ein Jahr dauern und mit der völligen Erschöpfung Europas enden, von der es sich lange nicht erholen werde. Schließlich werde es weder Sieger noch Besiegte geben, oder richtiger: alle würden in gleichem Maße bestraft sein. Der Krieg sei das Grab Europas.

Peter Mahlow (der bekannte Verfasser der „Agrarfrage in Rußland“) sagte: „In seinem Streben nach der Eroberung neuer Märkte ist Deutschland in einen Kampf eingetreten, in dem weder die eine, noch die andere, sondern eine dritte Seite den Sieg davontragen wird. Die Märkte werden Amerika zufallen, das sich durch die Ausfuhr nach den Erdteilen ändern ungeheuer bereichern.“

Professor R. Friedmann faßte seine Meinung folgendermaßen zusammen: „Ich glaube, in Deutschland macht sich ein großer Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen bemerkbar. Es wäre aber falsch, auf ein baldiges Ende des Krieges als Folge einer wirtschaftlichen Krise zu rechnen. Es gibt einen anderen Faktor, der auf den Ausgang des Krieges einwirken kann — das sind die sozialen Beziehungen. Denn es ist symptomatisch, daß die Beziehungen zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern sich verschärfen.“

Der letzte Hinweis Prof. Friedmanns ist besonders interessant. Gerade in Rußland tritt die selbständige Rolle des von ihm erwähnten „dritten Faktors“ deutlicher als in den Ländern Westeuropas hervor, weil die sozialen Beziehungen in Rußland durch den Krieg nicht so sehr gebunden und der politische und soziale Kampf nicht durch fremdwilligen Verzicht lahmgelegt ist. Nicht minder interessant als die in den Worten des liberalen Professors zutage tretende soziale Einsicht ist der Pessimismus des politisch sehr gemäßigten Reichstagsmitgliedes Prof. Oserow. Sein Ausdruck, es werde weder Sieger noch Besiegte geben, oder richtiger: alle würden in gleichem Maße bestraft sein, deutet sich mit Äußerungen, die führende russische Genossen, wie z. B. Genosse Paul Axelrod, bereits vor Jahresfrist getan haben. Damals jedoch — und noch lange danach — wurden derartige Aussprüche von den Vertretern der „offiziellen“ Wissenschaft und von betriebsamen „Umsirnern“ in der eigenen Partei als „Propaganda der Niederlagentheorie“ oder gar als „Germanophilismus“ ausgegeben.

## Märchenhafte Attentatsgeschichte.

Wien, 17. Dezember. (W. Z. V.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Bukarest vom 16. Dezember: Oppositionelle Blätter melden, es seien bei Filipescu mehrere Individuen erschienen und hätten ihm gestanden, daß sie von der Subversiver Polizei nach Bukarest entendet worden seien, um gegen Bratiano, Costinescu, Filipescu und Lale Jonescu ein dynamisches Attentat zu verüben. Es sei tatsächlich Kraft bei ihnen gefunden worden. Der Fall erregt hier großes Aufsehen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Es ist klar, daß es sich hier um nichts anderes als um eine Machenschaft der Feinde der Monarchie handeln kann, die dazu bestimmt ist, die öffentliche Meinung in Rumänien gegen Oesterreich-Ungarn zu erregen. Die Sache ist uns unheimlich, als es nicht nur ganz ausgeschlossen ist, daß eine ungarische Behörde sich der Anklage zu einem Verbrechen schuldig macht, sondern auch nicht einzusehen ist, welchen Nutzen einmal bei der gegenwärtigen politischen und militärischen Lage ein derartiger Anschlag der Monarchie bringen soll. Die Aufwerfung der Frage „oui prodest?“ genügt

wohl an sich, um jeden Zweifel darüber schwinden zu machen. Um was es sich auf hier handelt, es zeugt nur für die vergrößerte Lage, in der sich unsere Feinde befinden, daß sie sich keinen anderen Rat wissen, als zu solchen Mitteln zu greifen, um Rumänien gegen die Zentralmächte aufzubringen. Es zeugt aber auch für ihre Verworfenheit, daß sie vor nichts zurückschrecken, um ihre Ziele zu erreichen. In Oesterreich-Ungarn kann diese neueste Verleumdung nur höchste Enttäuschung hervorrufen.

## Lansing kündigt eine neue Note an Oesterreich an.

London, 17. Dezember. (W. Z. V.) Aus Washington meldet das Reutersche Bureau, Lansing habe auf dringendes Ersuchen um eine Erklärung gesagt, daß in der österreichischen Antwort keine einzige der Forderungen der Vereinigten Staaten bewilligt wird. Weiter verlautet, daß ein Abbruch der Beziehungen vor einem neuen Notenwechsel nicht wahrscheinlich sei. Man könne deshalb nicht sagen, daß die Krise in ihr letztes Stadium getreten sei. In der nächsten Note wird Lansing wahrscheinlich erklären, warum die Vereinigten Staaten sich mit der Antwort Oesterreich-Ungarns nicht zufrieden geben können.

New York, 18. Dezember. (W. Z. V.) (Durch Funk-)Spruch von Vertreter von W. Z. V.) Associated Press meldet aus Washington: Präsident Wilson und das Kabinett haben über die österreichisch-ungarische Antwort auf die amerikanische Note beraten. Von maßgebender Stelle verlautet, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen worden ist, wie die neue Note gehalten sein soll, die die Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn absenden werden. Es steht jedoch fest, daß diese Note ohne Verzug abgefaßt werden soll. Man nimmt an, daß die nächste Note nachdrücklicher auf ihren Forderungen fußen wird als die erste, doch wird sie weitere diplomatische Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen nicht unmöglich machen, falls Oesterreich-Ungarn auf dem Wege beharren sollte, den es offenbar einzuschlagen entschlossen ist. Es wurde weiter erklärt, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch haben, Oesterreich-Ungarn jede Gelegenheit zu geben, die diplomatischen Beziehungen mit Amerika aufrechtzuerhalten.

## Politische Uebersicht.

### Zur Abstimmung über die Kriegskredite.

Zu der Abstimmung in der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags sind noch von einigen Genossen, die durch Krankheit oder andere Gründe an der Anwesenheit bei der Abstimmung verhindert waren, dem Fraktionsvorsitzenden Erklärungen darüber zugegangen, wie sie gestimmt hätten, wenn sie der Fraktionsitzung hätten beiwohnen können. Danach haben insgesamt 66 Fraktionsmitglieder für, 48 gegen die Bewilligung in der Fraktion gestimmt. Es fehlt demnach nur noch von einem Fraktionsmitglied die Mitteilung über seine Stellungnahme. Es stimmten in der Fraktion gegen die erste Kreditvorlage (im August 1914) 14, gegen die zweite 17, gegen die dritte 23, gegen die vierte 36 Abgeordnete.

### Das Echo im Inlande.

In der „Kreuz-Zeitung“ äußert sich Dr. v. Buchta nachdrücklich zur Fraktionsinterpellation u. a. dahin:

„Diese Friedensinterpellation war eine recht unpraktische und zugleich nicht ungefährliche Sache, und es kam viel darauf an, ob die Redner der sozialdemokratischen Fraktion inslande sein würden, die in ihr liegenden Stippen glänzend zu umschiffen.“

Der Verlauf der Interpellation hat nun erfreulicherweise gezeigt, daß in dem proklamiert zuerst allein in Betracht kommenden Punkte die einstimmige Uebereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage besteht. Die Erklärung, die in der Aussprache über die Interpellation der Abgeordnete Dr. Spahn im Namen sämtlicher bürgerlicher Parteien abgab, lang dahin aus, daß wir in voller Einigkeit mit ruhiger Entschlossenheit und mit Gottvertrauen die Stunde für Friedensverhandlungen abwarten, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfang und mit allen Mitteln einschließlich der dazu erforderlichen Gebietsabtretungen gewahrt werden müssen. Aber auch die beiden sozialdemokratischen Redner ließen keinem Zweifel darüber Raum, daß auch ihre Partei nur einen ehrenvollen Frieden und die Sicherung gegen eine Wiederholung friebler Angriffe auf unsere Landesgrenzen erstrebt. Beide Redner wiesen insbesondere mit Bestimmtheit die Zumutung Frankreichs auf Herausgabe von Elsass-Lothringen zurück, und beide verkündeten, die patriotische Seite anzuschlagen, die vollen Widerhall auf allen Seiten des Hauses fand. Daß die in diesen Reden bezeichneten Friedensziele bei der gegenwärtigen Gemütsverfassung unserer Feinde, die trotz aller Vorkämpfe noch immer die Niederzwingung und Zerstückelung des Reiches herbeiführen wollen, in dem Rahmen von Friedensverhandlungen allein nicht zu erreichen sind ist ohne weiteres klar, und der Reichskanzler konnte in seiner Beantwortung der Interpellation mit Recht darauf hinweisen, daß deren Begründung durch den Abg. Scheidemann in der Hauptache die auf sie gestellten Erwartungen unserer Feinde nicht ermutigen, sondern enttäuschen werde.“

### Aus dem sächsischen Landtage.

Die letzte Sitzung der 2. Kammer vor den Weihnachtsferien beschäftigte sich in der Schlussberatung mit den von allen Fraktionen eingebrachten Anträgen zur Ernährungsfrage.

Zur Entscheidung standen nicht weniger als 20 Anträge der Gesetzgebungsdeputation, die dort einstimmig angenommen worden sind und in der Hauptsache den von den Fraktionen gestellten Anträgen entsprechen. Sie fordern eine energichere und den Verbrauchern viel mehr entgegenkommende Versorgung mit Lebensmitteln. Außerdem forderte die sozialdemokratische Fraktion in einem besonderen Antrage Höchstpreise auf alle Fleischwaren und Einführung der Fleischkarte. Einen derartigen Antrag hatte die Deputation abgelehnt. — Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung den Anträgen der Deputation im wesentlichen zustimme. Von sozialdemokratischer und liberaler Seite wurde abermals scharfe Kritik an den bisherigen Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung geübt, die offenbar mehr Rücksicht auf die Produzenten als auf die Konsumenten genommen hätten. Es gehe viel zu langsam vorwärts; in Sachen sei ohnedies noch die Erste Kammer ein Hindernis solchen und rücksichtslosen Eingreifens gewesen. Besonders die Fleisch- und Kartoffelsteuern gaben Anlaß zu scharfer Kritik. Heftig angegriffen wurde auch der Landesökonomikrat, der auf seiner letzten Tagung nach der Polizei gegen die Kritik tief, statt mit seiner vorzüglichen Organisation der Lebensmittellieferung entgegenzuwirken. Ein nationalliberaler Redner bezeichnete dieses Verhalten als eine „maßlose Dreistigkeit“. Von konservativer Seite wurde jede Schuld der Landwirtschaft bestritten, vielmehr die Landwirte als der leidende Teil hingestellt. Ein sozialdemokratischer Redner betonte gegenüber den Nationalliberalen, daß ihr kritisches Verhalten in öffentlicher Sitzung im Widerspruch stehe mit dem passiven Verhalten in der Deputation, wo sie sich kaum von den Konservativen unterscheiden und auch den oben erwähnten sozialdemokratischen Antrag abgelehnt hätten. Nach fast neunstündiger Dauer der Sitzung und nachdem acht noch eingereichte Redner auf das Wort verzichtet hatten, wurden die Deputationsanträge einstimmig angenommen. Auch der besondere sozialdemokratische Antrag fand bei nur noch schwach besetztem Hause eine Mehrheit.

## Ein Steuerhinterziehungs-Prozess.

Bonn, 18. Dezember. (W. Z. V.) Wie der Bonner „Generalanzeiger“ meldet, ist heute nach ungefähr vierwöchiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß wegen Hinterziehung der Brantweinsteuer gefällt worden. Es lautet gegen den Brennermeister Bötticher in Eitorf wegen Hinterziehung in drei Fällen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, 13 316 813 Mark Geldstrafe und im Unvermögensfalle auf eine Zuchthausstrafe von 18 Monaten Gefängnis, wobei ein Jahr drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden; gegen den Kaufmann Janzen in Eitorf auf 8 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft abgerechnet wurden und auf 8 302 492 Mark Geldstrafe, bzw. 6 Monate Gefängnis, und gegen den Brennermeister Lubanski in Homberg wegen Hinterziehung in zwei Fällen auf einen Monat Gefängnis und 4 818 404 Mark Geldstrafe bzw. ein Jahr Gefängnis.

## Vermerk auf Urlaubsscheinen:

In der neuesten Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ wird bestimmt:

Ziffer 6 des Erlasses vom 7. August 1915 betreffend Beurlaubung von Mannschaften erhält folgende Fassung: Vorstehende Bestimmungen finden auf häufig wiederkehrende Beurlaubungen — Sonntagsurlaub und dergleichen — und auf solche zu Hilfeleistungen in fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben keine Anwendung. Bei diesen besteht mitbin kein Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt. Die Urlaubsscheine sind in allen derartigen Fällen mit dem Vermerk „Befreiung lösen“ zu versehen.

## Parlamentarisches aus der Schweiz.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben:

In Bern sind am 6. Dezember die beiden eidgenössischen Parlamente, Nationalrat und Ständerat, zur Winteression zusammengetreten, in der das Hauptgeschäft das Budget für 1916 bildet. Die Einnahmen sind veranschlagt mit 153 920 000 Fr., die Ausgaben mit 191 000 000 Fr., so daß sich ein Fehlbetrag von 37,14 Millionen Franken ergibt. Im Nationalrat wies aber Genosse Müller-Bern nach, daß das Defizit eigentlich 44 1/2 Millionen beträgt, da es verschiedene Ausgabenposten gar nicht enthält. Sodann sind wichtige Ausgaben, wie die für das gewerbliche und kaufmännische Bildungswesen, besprochen. Von dem Finanzminister beanstandete er die nochmalige Erhebung der doppelten Militärsteuer, die weite Volksteile, die unter Arbeitslosigkeit und Teuerung leiden, schwer bedrückt. Er wandte sich auch gegen das Tabakmonopol wie gegen alle indirekten Steuern, für die im Parlament eine Mehrheit vorhanden ist, wogegen die Sozialdemokraten mit einer Initiative an das Volk appellieren werden, um die Einführung einer direkten Bundessteuer auf große Einkommen und Vermögen vorzubereiten, was die Kampfansage gegen das bisherige Finanzsystem des Bundes bedeutet. Bundespräsident und Finanzminister Korta meinte, die Sozialdemokraten hätten keinen Grund, mit der Finanzpolitik des Bundesrates unzufrieden zu sein, denn ihr Programm wird ja schneller durchgeführt, als sie bei normaler Entwicklung erhoffen konnten, was natürlich ein Spiel mit Worten ist; denn ausschlaggebend für die Sozialdemokraten bei der Beurteilung der neuen Einnahmequellen ist doch die Art der Steuern. Die Erhebung der doppelten Militärsteuer wurde von 36 bürgerlichen gegen 16 sozialdemokratische Stimmen beschlossen.

Eine lebhafte Debatte rief die Kritik unseres Genossen Pfleger an der kantonalen Militärversicherung gegenüber Soldaten hervor, die sich im Militärdienst die Tuberkulose holten oder deren Anzeichen dazu zum Ausbruch kamen. Der letzteren Kategorie von Kranken verweigert das Militärdepartement einfach die Entschädigung, weil die Anfänge der Krankheit in die Zeit vor den Militärdienst fallen. Zwei Ärzte gaben die Mängel der jetzigen militär-sanitären Unternehmung zu und verlangten geeignete Maßnahmen, wie andere Ärzte aber verteidigten sie als absolut vollkommen. Der Kriegsminister Decoppet stellte die Praxis so dar, als würde jetzt schon nach dem Antrag Pfleger verfahren, der aber mit 60 gegen 48 Stimmen angenommen wurde. — Ohne Debatte wurde von Herrn Decoppet der Antrag des Demokraten Weber auf Gratissabgabe der Uniform an die Offiziere zur weiteren Prüfung entgegengenommen.

## Lob sozialdemokratischer Arbeit in der Kriegszeit.

Man schreibt uns aus Holland: Der städtische Korrespondent des „Handelsblad“ kommt in einem Artikel über die Coderillwerke bei Seraing auch auf die dortige Arbeiterkraft und die praktische Wirksamkeit des sozialdemokratischen Gemeinderates dieses Ortes zu sprechen. „Coderill“, so schreibt er, hat Seraing entstehen gemacht, aber Seraing hat auch Coderill groß und blühend gemacht. In den letzten 25 Jahren gelang das Wunderbare, daß das wertvolle Volk im Reich Coderills den Thron bestieg, daß „rudolose Arbeiter“, wie man damals so sagen pflegte, ihre Arbeitshäuser verließen und das Glaubensbekenntnis des Sozialismus predigten. Sie ergrißen Besitz vom Natshawle und ein kleines, munteres Männchen aus dem Volke, begabte mit einer Vlamenzunge, einer Stimme wie eine Glode und der vornehmsten Seele, gewann eine ungeheure Macht. Es war der vor einigen Jahren verstorbenen Smets, der auch ins Parlament gewählt wurde, der große Heilige der Sozialdemokratie von damals. Heute ist der Gemeinderat ganz im Besitz der Arbeiterpartei. Ein ehemaliger Arbeiter von Coderill ist Gemeindevorsteher für das Unterrichtsweien. Die praktische Schuleinrichtung und die vor nicht langer Zeit erstandenen neuen Volksschulen, der in jeder Hinsicht nach den modernen wissenschaftlichen Prinzipien geführte Unterricht sind Beweise dafür, daß dieser Mann seine Aufgabe begreift und erfüllt.“

## Kriegsbekanntmachungen.

### Sendungen nach der Türkei und Bulgarien.

Berlin, 18. Dezember. (W. Z. V.) Privatpakete für Angehörige des deutschen Heeres in der Türkei und Bulgarien werden bis zum 31. Dezember d. J. beim Zentraldepot für Liebesgaben, Berlin W. 50, Hardenbergstraße 29a—e, zur Weiterbeförderung an die Empfänger angenommen. Die Pakete wollen man stets als gewöhnliche Pakete porto- und bestellgeldfrei bis Berlin aufgeben.

Die Sendungen sind mit folgenden Aufschriften zu versehen: 1. mit vollständiger militärischer Adresse des Empfängers, 2. mit dem Zusatz: durch Vermittlung des Zentraldepots für Liebesgaben, Berlin W. 50, Hardenbergstr. 29a—e, 3. mit Bestimmungsland (Türkei oder Bulgarien).

Im übrigen gelten die für den Privatpaketverkehr bestehenden Bestimmungen. Soweit bisher Pakete an das Militär-Depot Leipzig gesandt sind, wird von dort ihre Weiterbeförderung beantragt.

### Passierscheine für Reisen an die Front.

Berlin, 18. Dezember. (W. Z. V.) Gesuche um Ausstellung von Passierscheinen zu Reisen an die Front usw. sind von Inländern, die im Landespolizeibezirk Berlin wohnen, an das stellvertretende Generalkommando des Gardekorps, hinter dem Ochsengasse 3, von den in den übrigen Bezirken der Provinz Brandenburg wohnhaften Inländern an das stellvertretende Generalkommando des III. Armeekorps, Genthiner Straße 2, zu richten. Ausländer, welche sich im Landespolizeibezirk Berlin aufhalten, haben sich an die Kommandantur Berlin, die in den übrigen Bezirken der Provinz Brandenburg wohnhaften Ausländer an das stellvertretende Generalkommando des III. Armeekorps zu wenden.

Für die Reise ist neben dem Passierschein ein polizeilich abgestempelter Personalausweis oder Paß erforderlich.



# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## Zur gewerkschaftlichen Unterstützungsauszahlung an die Kriegerfrauen.

Die Bezirksverwaltung Groß-Berlin des Deutschen Transportarbeiterverbandes hat in der Zeit von Freitag, den 10. Dezember, bis Sonnabend, den 18. Dezember, die den Frauen und Familien ihrer zum Heere eingezogenen Mitglieder zugesprochene Weihnachtsunterstützung ausgezahlt. Die zur Auszahlung gelangte Summe beträgt bisher für rund 12 000 Familien 85 000 M. Wenn diese Unterstützung in den einzelnen Fällen sich auch nur in bescheidenen Grenzen bewegen, so dürfte die Gesamtsumme immerhin einen Faktor im allgemeinen Wirtschaftsleben der hier in Frage kommenden Familien bedeuten.

## Weihnachtsunterstützung im Schneiderverband.

Den Angehörigen der Mitglieder des Schneiderverbandes, soweit dieselben vor dem 1. September d. J. zum Heeresdienst eingezogen sind, wird vom Verband der Schneider eine Weihnachtsunterstützung je nach der Dauer der Mitgliedschaft gewährt, die im Laufe des Monats Dezember im Bureau Sebastianstr. 37/38, Hof links 3 Tr., in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags gegen Vorzeigung des Unterstützungsbogens vom Magistrat erhoben werden kann. Bemühungen, das Geld am Freitag abzugeben, sind zwecklos. Die Unterstützung muß bis zum 31. Dezember abgehoben sein. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt keine Nachzahlung mehr.

## Die Lohnbewegung in der Zigarettenindustrie.

Vor mehreren Wochen faßten die Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Zigarettenindustrie den Beschluß, eine allgemeine Lohnverhöhung zu fordern, damit das Mißverhältnis, welches zwischen den derzeitigen Löhnen und den Kosten des Lebensunterhalts besteht, einigermaßen ausgeglichen werde. Nachdem die Forderungen formuliert waren, versuchten die Arbeiter, durch ihre Organisation, den Lokalarbeiterverband, eine Verständigung mit den Fabrikanten herbeizuführen, was aber zunächst nicht gelang. Auch der erste Versuch, vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu verhandeln, scheiterte daran, daß die Fabrikantenorganisation nur ihren Syndikus schickte, der aber keine Vollmacht zum Abschluß einer Vereinbarung hatte. Diese ohne Schluß der Arbeiter eingetretene Verzögerung hatte schließlich die Folge, daß in der Fabrik von Garbath die Maschinenhilfsarbeiterinnen am vergangenen Montag die Arbeit niederlegten, weil sie auf ein Ergebnis weiterer Verhandlungen keine Hoffnung mehr setzten. Die Firma entließ hierauf auch die Zigarettenarbeiter. Doch nun kam es zu einer regelrechten Verhandlung vor dem Einigungsamt. Das Ergebnis derselben war ein am Donnerstag vom Einigungsamt gefällter Schiedsspruch folgenden Inhalts:

1. Die während der Einigungsverhandlungen erfolgte Arbeitsniederlegung und Entlassung der Arbeitnehmer wird durch Wiederaufnahme der Arbeit bzw. durch Wiedereinstellung nach Annahme des Schiedsspruchs beseitigt.
2. Die Höhe des Einstellungslohnes für die im Gewerbe bisher noch nicht beschäftigten Arbeiterinnen unterliegt der freien Vereinbarung der Parteien. Nach einer Beschäftigungsdauer von vier Wochen haben die Arbeiterinnen Anspruch auf 11 M.,

nach acht Wochen auf 12 M., nach 12 Wochen auf 13 M. Wochenlohn.

3. Zu den bisher gezahlten Lohn- und Akkordlöhnen wird eine Teuerungszulage von 10 Proz. gewährt. Unabhängig hiervon bleiben die bisher gezahlten Teuerungszulagen bestehen. Von dieser Bestimmung werden die unter Absatz 2 genannten Arbeiterinnen ausgenommen. Die Firma „Problem“ ist berechtigt, die im November 1915 gewährten Zulagen in Anrechnung zu bringen.

4. Für die nach der täglichen Arbeitszeit von neun Stunden sowie von sieben Stunden am Sonnabend geleisteten Ueberstunden wird für die ersten zwei Stunden ein Aufschlag von 25 Proz., für weitere Ueberstunden und Sonntagsarbeit ein Aufschlag von 50 Proz. gezahlt.

In den weiteren Abschnitten des Schiedsspruches wird bestimmt, daß bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen bestehen bleiben. Nachregelungen nicht stattfinden dürfen und zur Erledigung von Differenzen eine paritätische Schlichtungskommission mit einem Unparteiischen als Vorsitzenden eingesetzt wird, deren endgültig entscheidende Berufungsinstanz das Einigungsamt ist.

Der Schiedsspruch wurde am Freitagabend einer stark besuchten Versammlung der in der Zigarettenindustrie Beschäftigten vorgelesen und zur Annahme empfohlen mit der Begründung: Abgesehen von dem materiellen Erfolg des Schiedsspruches, der ja die Forderungen wegen Beseitigung der Heimarbeit und Regelung des Arbeitsnachweises nicht erfüllt, sei besonderes Gewicht zu legen auf den moralischen Erfolg, der darin bestehe, daß zum erstenmal eine Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Organisationen zustande gekommen sei. Auf diesem Anfang weiterbauend, könne man später vielleicht zum Abschluß eines Tarifs kommen.

Die Versammlung nahm den Schiedsspruch einstimmig an.

## Die Löhne für die neuen Offizieruniformen.

Es scheint, als ob die Meinungsverschiedenheiten über den Schiedsspruch, welcher die Arbeitslöhne für die neuen Offizieruniformen festsetzt, zu einem ersten Konflikt führen werden. Das Gesamtergebnis der im ganzen Reiche vorgenommenen Abstimmung über den Schiedsspruch sollte gestern Abend einer Versammlung der Berliner Militärschneider mitgeteilt werden. Das konnte aber — wie der Vorsitzende Kunde den Versammelten bekanntgab — nicht geschehen, weil das Ergebnis noch nicht festgestellt ist, da der Verbandsausschuß erst die Frage entscheiden muß, ob einige zu spät abgegebene Stimmen, die für Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ausschlaggebend sind, als gültig anerkannt werden sollen. Nur soviel läßt sich über das Abstimmungsergebnis sagen: Die Orte, wo der neue Wusentrock — das ist der eigentliche Streitgegenstand — schon angefertigt wurde, haben den Schiedsspruch abgelehnt, während ihn die Orte, wo dieses Stück bisher nicht angefertigt wurde, angenommen haben. Die Berliner Ortsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß der Schiedsspruch abzulehnen ist, weil durch die Annahme die Militärschneider in Berlin ungünstiger gestellt würden als ihre Kollegen in anderen Orten. Diese Benachteiligung könnte durch keine spätere Lohnbewegung wieder gutgemacht werden. Wenn der Lohn für die Offizierbluse in dem gleichen Verhältnis zu dem Lohn des alten Wusentrockes festgesetzt worden wäre, welches das Bekleidungsamt für die Mannschaftebluse beobachtet hat, dann würde die Forderung der Berliner

Schneider erfüllt sein. Es gibt für uns keine Möglichkeit — sagte Kunde —, den Schiedsspruch anzunehmen. Dazu lassen wir uns durch keine Gewalt zwingen. Es kann auch in der Kriegszeit niemand gezwungen werden, zu ungenügenden Löhnen zu arbeiten.

Sine am Dienstag im Gewerkschaftshause stattfindende Versammlung wird zu dieser Angelegenheit endgültig Stellung nehmen.

## Aus der Partei.

Ein Flugblatt „Gegen den Lebensmittelwucher“ ist vor einiger Zeit in Stettin und der Provinz verbreitet worden, ohne daß für Druck und Verbreitung die durch den Korpsbefehl vom 1. März d. J. vorgeschriebene Genehmigung nachgesucht und erteilt war. Wegen dieses Verstoßes gegen den Korpsbefehl mußten sich Parteisekretär Horn, der die Verbreitung veranlaßt, und Geschäftsführer Sendle, der den Druckauftrag ausführen ließ, verantworten. Aus letzterem Grunde war auch der Druckereifaktor Siebert unter Anklage gestellt worden. Der Anklagevertreter beantragte gegen den Genossen Horn 8 Wochen, gegen die beiden anderen Angeklagten je 3 Tage Gefängnis. Da aber gerade am Tage vorher das Gesetz über die Erleichterung im Verlagerungsstadium zu verhängenden Strafen in Kraft getreten war, so verurteilte das Gericht den Genossen Horn zu 100 M a r k und den Genossen Sendle zu 50 M a r k Geldstrafe, während der Genosse Siebert freigesprochen wurde.

## Aus Industrie und Handel.

### Kricasgewinne.

Die Wanderverwerke vorm Winkhofer u. Jaenicke, Aktiengesellschaft, Chemnitz, beschloßen die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahr. Der Abschluß ergibt nach 761 188 M. Abschreibungen (im Vorjahr 611 152 M.) einen Reingewinn von 3 240 912 M. (im Vorjahr 1 371 057 M.). Der Aufsichtsrat schlägt vor, hiervon 350 000 M. dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds, 80 000 M. dem Vorkauferskonto, 300 000 M. dem Rücklagenkonto, 16 000 M. der Latenzsteuerreserve zu überweisen; ferner einer neu zu bildenden Kriegsgewinnsteuerrezerve 1 000 000 M. zuzuführen und nach Antienten und Gratifikationen die obengenannte Dividende zu verteilen. Der verbleibende Rest von 552 712 M. (im Vorjahr 223 431 M.) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Eisenhütte Holskain A.-G. in Rendsburg zahlt 4 Proz. Dividende (i. V. 0 Proz.).

Die A.-G. Eckert in Berlin-Lichtenberg erhöht die Dividende von 6 auf 9 Proz.

Die Prestowerke A.-G. in Chemnitz zahlen nach sehr reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 10 Proz. Dividende (0 Proz. i. V.).

Die Süddeutsche Guteindustrie Mannheim-Waldhof erhöht die Dividende von 4 auf 6 Proz.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind in der Berichtswache 136,8 Millionen Mark neu eingezahlt worden, so daß bis zum 15. Dezember 10 717,8 gleich 88,1 Proz. der Gesamtzeichnung gezahlt worden sind. Trotz der beträchtlichen Neueinzahlungen weisen die von den Darlehnsstellen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen eine Verringerung um 81,7 auf 547,7 Millionen Mark auf.

# A-WERTHEIM

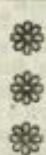
G. M. B. H.

Sonder-Preise Montag bis Mittwoch

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Wachstoffe	Sammete
Gestreifte Blusenstoffe ... Mr. 95 Pf.	Gestreifte Blusenseide ... Mr. 1.10	Baumwo'll. Blusenflanell . Mr. 75 Pf.	Blusensammel gestreift ..... Mr. 1.45
Karierte Stoffe für Kinderkleider . Mr. 1.60	Karierte Blusenseide ..... Mr. 1.25	Bedr. Körperbarchent Blumenm. Mr. 95 Pf.	Rippensammel schwarz u. marine, Mr. 2.25
Rockstoffe blau-grün gestreift, für Faltenröcke, etwa 105 cm breit, Mr. 2.40	Einfarb. Diamantseide in vielen Farb. Mr. 2.25	Bedruckter Sammetflanell . Mr. 1 M.	Blusensammel hell u. dunkel grab., Mr. 3.25
Gemust. Kostümstoffe etwa 130 cm breit, Mr. 2.70	Bedruckter Krepp doppelt breit Mr. 3.25	Schleierstoffe einfarbig, etwa 110 cm br., für Blusen und Kleider Mr. 1.25	Kleidersammel schwarz, 70 cm br., Mr. 4.90
Damen-Paletots	Blusen	Unterröcke	Seiden-Kleid
3/4 lang, aus Flauschstoff, einfarbig und kariert, mit und ohne Glocke 19.50	Bluse aus gutem Bordweil ..... 4.25	Trikolrock mit gefaltet. Atlas-Ansatz sehr preisw. in reich. Farben-Ausw. 3.25	aus Paillette, jugendl. Form, Rock mit gezogenem Saftel, Einsatz und Kragen aus gestrickt. Batist, schwarz u. farbig 35 M.
Sport-Paletots aus Flauschstoffen, einfarbig oder kariert, halblang ..... 16.75	Bluse aus schottischen Stoffen mit Seidenschleife ..... 4.75	Rock aus reinwollenem Velours, mit gefaltet. Ansatz u. Kreuze besetzt, sehr preiswert 4.25	Woll-Kleid
	Wasselbluse aus gutem Wollbattl ..... 8.75	Moirérock weite Form ..... 4.90	aus Wollkrepp, Rodposse gewaschen, Taille mit Knopf- und eidengarnatur, schwarz und farbig ..... 36 M.
	Bluse aus Pailletteide, aparte Form, mit Rückenschlupf ..... 9.50	Unterrock aus reinwoll. Velours, reich mit Kreuze bes., m. weitem Ansatz mit seidnenem Amatz, weite Form ..... 10.50	Morgenröcke
	Bluse aus Pailletteide, Smokform, verschiedene Farben ..... 10.50	Trikolrock mit modernem Ansatz in vielen Farben ..... 7.50	Morgenrock aus Flauschstoff, mit gesteppten Alaskakragen ..... 9.25
	Bluse aus gutem gemusterten Wollstoff ... 10.75	Taffelrock mit gefaltetem Ansatz und Rücken besetzt ..... 10.75	Morgenrock aus halb Flauschstoff, mit groß. Alaskakrag. u. Taschen ..... 16.50
	Bluse aus Kaschmirseide, verschiedene Farben 14.75	Taffelrock aus Teitel Moiré mit weitem, eingekrauslem Ansatz ..... 15.75	Morgenrock aus gut. Flauschstoff, hochgegründet, m. Velvetgarn. .... 22.50
		Unterrock ..... 15.75	Handschuhe
		Wäsche	Glacé farbig, mit 2 Druckknöpfen .. 1.65
		Damenhemden mit Stickerei 1.95 2.35	Glacé weiß, mit schwarzer Aufsicht und Druckknöpfen ..... 1.75
		Damenhemden mit Besatz ..... 2.60	Glacé farbig, mit breiter Aufsicht und Druckknöpfen ..... 2.15
		Damenhemden mit Stickerei und Passe ..... 2.60	Schwedenstepper starke Qual. gute Straßenhandschuhe. .... 2.75
		Damenhemden mit Madeira-Passe .. 2.65	Gazelle gesteppt, farbig gesteppt, mit 2 Druckknöpfen ..... 2.90
		Damenhemden mit Stickerei-Ansatz 3.60	
		Damenhemden im Stoff gestickt, mit Langfalten ..... 2.25	
		Garnituren	
		Damenhemden mit Stickerei ..... 2.75 3.60 4.15	
		Dazu Damen-Beinkleider mit Stickerei ..... 2.55 3.15 4.15	
		Dazu Damen-Nachthemd. mit Stickerei ..... 4.85 6.26 6.75	
		Strümpfe	
		Damenstrümpfe schwarz, lang ..... 55 Pf.	
		Damenstrümpfe gute Qualität, schwarz ..... 95 Pf.	
		Damenstrümpfe Seid.-Ansatz, schwarz oder leuchtendfarbig ..... 95 Pf.	
		Damenstrümpfe Seide mit Floroblen, schwarz oder farbig ..... 1.70	
		Damenstrümpfe Wolle, schwarz ..... 1.80	
		Damenstrümpfe Wolle, schwarz, mit Stickerei ..... 2.25	
		Herren-Socken Wolle, schwarz oder normalfarbig ..... 95 Pf.	
		Herren-Socken Wolle, schwarz gestrickt ..... 1.60	
		Militär-Socken Wolle, plattiert grau ..... 80 Pf. 1.10	
		Militär-Socken reine Wolle, grau ..... 1.75 2.25	
		Männerstrümpfe reine Wolle, schwarz, Schall 1/4 gestrickt ..... 1.95	

Heute Sonntag sind unsre Geschäftshäuser von 1 Uhr an geöffnet

# Leihhaus Moritzplatz 58a



kaufen Sie von Kavaliern wenig getragene sowie im Versats gewesene Jackett- und Rockanzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10-18 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, jetzt nur 20-35 M. Große Posten Pelzstolzen in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20-75 M. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Gelegenheitskäufe in Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen Vorwärtsleser erhalten 10% extra.



Militärfragen

vor der Reichshandelskommission.

Die Kommission verhandelte zunächst über die Beschäftigung und Behandlung der als Arbeiter verwandten Gefangenen und der in Deutschland beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter.

Die Diskussion wandte sich dann der Uebermittlung militärischer Nachrichten zu. Hierzu liegt folgender Antrag Gröber vor: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die von der Leitung des Heeres und der Marine ausgehenden amtlichen Kriegsnachrichten allen Organen der deutschen Presse, welche darum nachsuchen, gleichzeitig und unentgeltlich gegen Erstattung von Uebermittlungslosten mitgeteilt werden.“

Oberst Hoffmann schildert den Verkehr des Kriegsministeriums mit dem Wolffbureau. Schnelle Verbreitung der Nachrichten ist nur auf diese Weise möglich.

Abg. Stresemann bezeichnet den heutigen Zustand als völlig unerträglich. Die Monopolstellung des Wolffbureaus bedeutet die Vernichtung der Konkurrenz.

Abg. Fischel (Fortsetz.) behauptet, daß das auswärtige Amt einige Zeitungen mit der Ueberlassung von Nachrichten bevorzugt.

Abg. Stadthagen erörtert das militärgerichtliche Verfahren gegen den Abg. Liebknecht. Unter Verletzung der Immunität und entgegen dem ausdrücklichen Beschluß des Reichstags ist ein eingeleitetes Verfahren zu Ende geführt worden.

General v. Sangermann erklärt, daß auch die Militärverwaltung die Immunität der zum Heere eingezogenen Abgeordneten nicht befreit.

Abg. Stadthagen begründet nunmehr die folgende Resolution: „Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine bundesrechtliche Verordnung folgenden Inhalts zu erlassen: Gegen Kriegsteilnehmer und ihre Familienmitglieder ist eine Klage auf Ermittlung für die Dauer des Kriegszustandes nicht zulässig.“

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

Abg. Gröber (B.) begründet den Antrag, einen Gesetzentwurf demnächst vorzulegen, durch den derjenige, welcher sich über einem Dritten für Heeresleistungen Vermögensvorteile gewährt oder verschaffen läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Mißverhältnis zur Leistung stehen, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird.

„mobilen oder gegen den Feind verwendeten“ gestrichen werden. — Nach kurzer Diskussion wird der Antrag zurückgezogen, da Staatssekretär Visco Abhilfe zusagte.

Abg. Stadthagen begründet dann den Antrag, ein besonderes Gesetz zu schaffen mit dem einzigen Paragraphen: „Landarbeiter und Gesinde haben das Recht, ihren Arbeitsvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu lösen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.“

Es wird nun über eine ganze Flut von Anträgen abgestimmt. Angenommen wurden u. a. folgende sozialdemokratische Anträge: Die Hergabe von Reichsmitteln zur Unterstützung der Textilarbeiter wird an die Bedingung geknüpft, daß zu dem Zweck der Festlegung der Unterstützungsbedingungen und zur Durchführung der Unterstützungsaktion geschaffenen Orts-, Bezirks- und Landesauschüssen auch Vertreter der gewerkschaftlichen Organisationen der Textilarbeiter in gleicher Zahl wie die Unternehmer hinzugezogen werden.

Dem Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, damit er die ihm gestellten Aufgaben erfüllen kann. — Angenommen wurde auch ein Antrag, in dem gefordert wird, daß bei Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern das Reichsamt des Innern vermittelnd eingreifen soll.

Die Resolution der Sozialdemokraten, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, a) bis zur Vorlage eines Entwurfs der Kriegsbesoldungsordnung dahin zu wirken, daß eine weitere Reform der Kriegsbesoldungsordnung vorgenommen wird; b) dahin zu wirken, daß den Mannschaften in möglichst weitem Umfang Urlaub gewährt wird; c) daß bei der Gewährung von Urlaub zunächst jene Mannschaften berücksichtigt werden, die bisher noch nicht in Urlaub waren; d) den beurlaubten Mannschaften für die Dauer des Urlaubs das für ihren Kruppenteil festgesetzte Besoldungsgeld bei Eintritt des Urlaubs auszubehalten.

Abgelehnt wurde auch der sozialdemokratische Antrag, die Freilassung jener feindlichen Ländern angehörigen Zivilinternierten herbeizuführen, die in Deutschland eine gesicherte Existenz nachweisen können und bei denen keinerlei Verdacht besteht, daß sie die Sicherheit des Reichs gefährden würden.

Nach Erledigung einiger minderwichtiger Angelegenheiten vertagte sich die Kommission bis nach Neujahr.

Die Resolution der Sozialdemokraten, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, a) bis zur Vorlage eines Entwurfs der Kriegsbesoldungsordnung dahin zu wirken, daß eine weitere Reform der Kriegsbesoldungsordnung vorgenommen wird; b) dahin zu wirken, daß den Mannschaften in möglichst weitem Umfang Urlaub gewährt wird; c) daß bei der Gewährung von Urlaub zunächst jene Mannschaften berücksichtigt werden, die bisher noch nicht in Urlaub waren; d) den beurlaubten Mannschaften für die Dauer des Urlaubs das für ihren Kruppenteil festgesetzte Besoldungsgeld bei Eintritt des Urlaubs auszubehalten.

Abgelehnt wurde auch der sozialdemokratische Antrag, die Freilassung jener feindlichen Ländern angehörigen Zivilinternierten herbeizuführen, die in Deutschland eine gesicherte Existenz nachweisen können und bei denen keinerlei Verdacht besteht, daß sie die Sicherheit des Reichs gefährden würden.

Nach Erledigung einiger minderwichtiger Angelegenheiten vertagte sich die Kommission bis nach Neujahr.

Das tägliche Brot.

Die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter.

Berlin, 18. Dezember. (W. L. W.) Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter vom 4. Dezember 1915, nach der beim Verkauf von ausländischer Butter der für Inlandsbutter geltende Höchstpreis überschritten werden darf, hat in Handelskreisen zu der irrigen Auffassung geführt, als wäre die Ablieferungsfrist der Auslandsbutter an die Zentral-Einkaufsgesellschaft dadurch wieder aufgehoben worden.

Auch das Durchfuhrverbot für Butter besteht unbedingter fort.

Schlächtergewinne.

Die Landwirtschaftskammer Pommern schreibt und: „Unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern sind kürzlich drei Schweine geschlachtet worden.“

Die Schweine lieferten an verkaufsfähigem Fleisch: Kaffeler (geräuchert) . . . 37 Pfd. zu 1,60 M. = 59,20 M. 6 Rippen . . . 25,8 . . . 1,83 = 47,11

zudem Kopf und Weine . . . 75 . . . zu 0,50 M. = 37,50 Zu Wurst verarbeitet wurden 2 Karbonadenstücke, 3 Speckseiten und 5 Bauchseiten. Zur Herstellung von Wurst wurden hinzugekauft 62 Pfd. Rindfleisch zu 1,20 M. und 6 Pfd. Leber zu 1,70 M.

Es beträgt mithin der gesamte Erlös von Fleisch, Wurst und Schmalz unter Berücksichtigung der in Stettin geltenden Höchstpreise . . . 1278,69 M.

Die 3 Schweine haben zusammen 770 Pfund gewogen und sind mit 770 M., also 100 M. für den Rentner ab Hof bezahlt worden, ein Preis, den der Landwirt auch für Schweine mit dem angegebenen Gewicht jetzt im allgemeinen nicht bekommt.

1. Gebühren an den Städtischen Schlachthof für Schlachten und Fleischschau . . . 11,25 M. 2. Fracht der 3 Schweine . . . 5,10

161,45 M.

Witkin ergibt sich, daß die 3 Schweine einschl. ihrer Verarbeitung und der Futaten zur Wurstbereitung gelöst haben 770 + 161,45 M. = 931,45 M.

Die 3 Schweine sind gegenüber der Gesamterlöse von Fleisch, Wurst und Schmalz mit 1278,69 M., jedoch ein Gewinn von 347,24 M. übrig bleibt. Das bedeutet für das einzelne Schwein einen Gewinn von 119,08 M. Hierbei sind zum Beispiel die Abfälle noch nicht berücksichtigt.

1. Die Händler und Fleischer wären sehr wohl in der Lage, die durch den Bundesrat festgelegten Höchstpreise für Schweine zu zahlen, und zwar sogar ab Stall, da ein Teil des Fleisches zu Wurst verarbeitet wird; die jetzigen Wurstpreise sind im Verhältnis zu den Schweinepreisen zu hoch.

3. Selbst wenn noch erheblich weniger Fleisch zu Wurst verarbeitet wird, wie in dem vorliegenden Beispiel, bleibt noch ein durchaus angemessener Gewinn übrig.

Aus diesen Mitteilungen läßt sich nicht nur der Schluß ziehen, daß die Schlächter höhere Preise an die Landwirte zahlen könnten, sondern viel näher liegt die Forderung, daß die Fleisch- und Wurstpreise niedriger festgelegt werden müssen.

Die Viehhändler zur Fleischsteuerung.

Der Bund der Viehhändler Deutschlands hat in Berlin seine Generalversammlung abgehalten und sich bei dieser Gelegenheit über die Fleischnot ausgesprochen. Selbstverständlich lehnen es die Viehhändler ab, an dem mangelnden Viehkauftrieb Schuld zu sein.

Demgegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß im Haushaltsausfluß des Reichstags von verschiedenen Seiten ganz unwidersprochen festgestellt wurde, daß gerade die Viehhändler ein großer Teil der Schuld an dem mangelnden Viehkauftrieb auf dem Viehmarkt trifft, und es wurde auch dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Viehhändler völlig auszuschalten.

Die Viehhändler behaupten, daß es sich bei diesem Aufkauf zumeist um Spekulation im Interesse der Privatindustrie handele.

Fleischkonserven.

In der „Deutschen Schlacht- und Viehhof-Zeitung“ schreibt Dr. Junack (städtischer Obsterarzt in Berlin):

Bei dem Stande der Kälte und Gefrieren wäre die Konservierung des rohen Fleisches und Fettes eine Kleinigkeit und die Konsumenten haben sich ja in der Mehrzahl jetzt endlich von der Güte des Geirierfleisches überzeugt.

Jebe andere Konservierungs- und Veredelungsindustrie bei Fleischwaren muß überhaupt jetzt möglichst eingeschränkt werden, da bei meißens nur den Zweck, den Höchstpreis beim Verkauf des rohen Fleisches zu umgehen. . . . In Fleischkonserven bezahlt man das Fleisch meistens 2-3 mal und manchmal bis 6 mal so teuer, als wenn man es im rohen Zustande gekauft hätte.

Augenblicklich werden wieder in Groß-Berlin ungeheure Mengen von Fleischkonserven aus Rindfleisch hergestellt; im Oktober und November 1915 wurden allein in den Berliner Schlachthäusern 53 000 Rinder und Jungtiere geschlachtet gegen nur 98 000 im Jahre 1913.

Der größte Teil dieser gewaltigen Rindfleischmengen gelangt leider nicht zum Rohkonsum, sondern wird zu Konserven verarbeitet, naturgemäß in großer Hast, so daß wohl wieder ein großer Teil verderben wird; nach den Angaben der Berliner Markthalleninspektion verdarben mindestens 30 Proz. der im letzten Winter und Frühling hergestellten großen Fleischkonservenmengen.

Der Zwischenverdienst bei der Herrichtung, Schlachtung usw. ist oft ein sehr großer, daß die Fleischergelassen meistens täglich 30 bis 35 M. erhalten. Ist ja bekannt, einzelne erste Gesellen von Engrosfleischern haben jetzt ein monatliches Einkommen von 3-4000 M.

Die Konserven sind äußerlich oft glänzend aufgemacht, die Pfundbägen enthalten im besten Falle höchstens 1/4 Pfund Fleisch.

Im übrigen liegen die Verhältnisse hier ähnlich wie sie Judenau über den Inhalt von Liebesgabenpräparaten aller Arten schilderte, die Alkohol, Punsch, Rum, Kaffee, Tee, Kakao oder Milch in konzentrierter Form enthalten „sollten“.

Der Vorbehalt will ich aber, daß nach meinen Erfahrungen die von der Zentraleinkaufsgesellschaft meistens an Gemeinden abgegebenen Fleischkonserven nach der nötigen Kontrolle der in geringer Zahl unvermeidlichen blombierten Wägen sonst einwandfrei waren und auch preiswert in den Verkehr gelangten.

Soziales.

Heimarbeit.

Wie gering oft der Verdienst der Heimarbeiterinnen ist, die durch Annoncen eingeladen sind, ihr Geld für Kravattenakademien und dergl. auszugeben, hat wieder einmal der Vorschlag gegen den Kravattenfabrikanten Steinberg gezeigt.

Als sie durch ein Zeitungsinferat Kravattennäherinnen suchte, hat ihr Steinberg solche zugesandt. Dieselben waren aber so wenig geübt, daß die Zeugnis sie nicht beschäftigen konnte.

Zwei von den ihr durch Steinberg zugewiesenen Arbeiterinnen hat die Zeugnis



angelernt und erst dann konnte sie dieselben beschäftigen. Diese Vorgänge spielten sich im vorigen Jahre ab. Ferner gab die Zeugin an, daß nach ihren Erfahrungen eine sehr geübte Strawattenarbeiterin bei großem Fleiß wöchentlich nicht mehr wie 15-18 M. verdienen kann.

Einer Zeugin, Fräulein Biele, sind für ihre Arbeitsstube hin und wieder Arbeiterinnen von Steinberg zugewiesen. Die Zeugin hat die Arbeiterinnen weiter ausgebildet. Dieselben verdienen bei ihr anfangs 5-6 M. wöchentlich, später 10, höchstens 12 M., was nach Ansicht der Zeugin schon ein hoher Verdienst für Strawattenarbeiterinnen ist.

So sieht es in Wirklichkeit mit der Verdienstmöglichkeit von Strawattennäherinnen aus. Mögen diese Mitteilungen dazu beitragen, Arbeiterinnen davor zu bewahren, hohen Verdienst versprechenden Annoncen von Strawattenfabrikanten Glauben zu schenken.

## Berichtszeitung.

Eifersucht.

Zu welch häßlichen Szenen, aber auch schweren Strafen Eifersucht und Haß gegen eine Nebenbuhlerin führen kann,

zeigte ein vor der 5. Strafkammer des Landgerichts I gestern in der Berufungsinanz verhandelter Prozeß.

Die Angeklagte war zehn Jahre verheiratet, als sich ein langwieriger Ehescheidungskampf entspann, der damit endete, daß beide Teile für schuldig erklärt wurden, speziell der Ehemann wegen Ehebruchs. Er hatte mit einer Konditorin ein Liebesverhältnis unterhalten, das nach seiner Absicht schließlich zur Ehescheidung führen sollte. Die Angeklagte warf nun einen nicht zu beschwichtigenden Haß auf die Frau und machte dieser viele höchst unangenehme Szenen, indem sie die Nebenbuhlerin auf offener Straße vor versammeltem Kriegsvolk so schlecht wie möglich machte. Sie wurde hierfür schon einmal zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, hat sich dies aber nicht zur Warnung dienen lassen, sondern eines Tages vor der Konditorei öffentliche Anklagen, die reichlich mit kräftigen Schimpfworten gespickt waren, mit lauter Stimme erhoben. Das Schöffengericht hatte geglaubt, diesmal eine strenge Strafe über die Angeklagte verhängen zu sollen, da diese offenbar darauf ausgehe, ihre Nebenbuhlerin geschäftlich ganz zu ruinieren. Das Urteil lautete daher auf sechs Monate Gefängnis. Die Berufungskammer kam zu einem milderen Urteil; sie nahm Rücksicht auf die begreifliche große Aufregung der Angeklagten und setzte die Strafe auf einen Monat Gefängnis herab. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Der Belagerungszustand vor dem Reichsgericht.

Am Freitag hatte das Reichsgericht sich wieder mit mehreren Anklagen wegen Verstoßes gegen das Belagerungszustandsgesetz zu beschäftigen.

Ein Kaufmann hatte entgegen einer vom Landrat des Kreises Keustadt i. Westpr. auf Veranlassung des Garnisonkommandanten erlassenen Verordnung seinen Laden noch nach 7 Uhr offen gehalten. Das Landgericht Danzig hatte ihn deshalb zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei, weil der Garnisonkommandant zum Erlaß auf Grund des Belagerungsgesetzes nicht befugt ist.

Der stellvertretende kommandierende General des 11. Armeekorps hat den Verkauf von Zigarren und Zigaretten an Knaben unter 16 Jahre verboten. Ein Kaufmann ließ sich durch die Angabe von Knaben, sie seien von verwundeten Soldaten geschenkt, zum Verkauf verleiten. Das Landgericht Weimar verurteilte ihn zu zwei Tagen Gefängnis. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Das gleiche Schicksal der Verwerfung teilten einige Revisionen, die gegen Verurteilungen wegen verbotswidrigen Anschaffens von Trinfabrikatweine und wegen Ueberschreitung der Höchstpreise gerichtet waren.

# Preis

## zu Weihnachten:

Kamelhaarschuhe

Haus-Schuhe

Kinder-Stiefel



Umtausch nach d. Fell dem gestaltet.  
Samstag geöffnet 8-10 u. 12-3 Uhr

Friedrichstraße 179	Rosenthaler Straße 30
Tauchastraße 20	Rölligerstraße 30
Königsplatz 34	Oranienstraße 34
Zelpziger Straße 65	Kreuzföhr, Bergstr. 2/3
Oranienstraße 47a	Friedrichsplatz 14



*Ich habe die Original-Mappe von B. Feder gekauft - eine Gratis-Mappe*

### Feldpostbriefe und Feldpostpakete

Mein unseren tapferen Feldgrauen eine stets Ablenkung. Sind unsere wackeren Krieger von dämmernden Kanonenregen oder von schweren Kämpfen noch so ermüdet und noch so abgelenkt, wie leuchtet das Auge eines Jeden, wenn eine Nachricht von den Lieben Angehörigen aus weiter Ferne ankommt. Aus dem Schrittwechsel zwischen Mann u. Frau erteilt man hier am allerbesten, wie gerade unerwartete Sendungen das Herz eines Jeden erweichen; ist doch eine Flasche Mappe - noch dazu ohne jede Berechnung - ein stets willkommenes Heimatsgruß - Jeder meiner Kunden, ganz gleich, ob es noch sind oder solche, die schon bei mir ein Konto besitzen und dasselbe erledigt haben, erhalten schon bei einem Einkauf von M. 20.- an

**1 Flasche Original-Mappe! Also auf zu:**

## B. FEDER

Norden: Brunnenstr. 1 Dep. Weidenbergsweg 25  
Osten: Frankfurter Allee 350  
Süden: Kottbuser Damm 103  
Westen: Charlottenburg, Scharrenstr. 5 Ecke Wilmersdorfer Str.

Mit kleinster Anzahlung:

### Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung

Pelz-Kragen — Pelz-Muffen — Pelz-Mäntel — Pelz-Hüte  
Damen-Hüte — Schuhwaren — Teppiche — Portieren  
Gardinen — Felle — Läuferstoffe — Tisch-, Bett- u. Steppdecken  
**Klub-Sessel · Klein-Möbel · Klub-Sofas**

Ihr Weihnachts-Geschenke!

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

**Alles auf Kredit!**

Sonntag von 8-10 u.  
12-3 Uhr geöffnet



*Liebe Freunde! Meine selbstverwirklichte Idee! Kampf bald wieder zu führen!*

# „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)  
gegründet von organisierten Schneidergehilfen  
Berlin N.  
Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

## Reichhaltiges Lager in Winter-Paletots

Ulstern, Joppen  
Pelerinen, Bozener  
Mänteln und Anzügen.

Elegante Maßanfertigung.

Lieferant der Konsumgenossenschaft  
u. d. Ortsgruppe Berlin d. Arbeiter-Radfahrer-Bundes.

Heute von 12-3 Uhr geöffnet.  
Telephon: Amt Norden 1591.

**Lombard-Haus**  
H. Graff, Leipziger Str. 75

**Brillanten  
Uhren  
Goldwaren**

10-50 % unter Ladenpreis.  
Sonntag von 1-3 Uhr geöffnet.

### Spielwaren

ganz bedeutend billiger als regulärer Preis.

Großes Nürnberger Spielwarenlager, bestehend aus feingekleid. Puppen, Bleisoldaten, Eisenbahnen, Kaufkläden, Puppenstuben, Pferdehallen und vieles andere, sollen mit **25 Proz. Rabatt** verkauft werden. Verkauf im Engros- und Exporthaus **Oranienstraße 126.** Heute Sonntag v. 12 Uhr ab geöffnet.

# Central-Haus Jägerstr. 13<sup>1</sup>.

Cone, Lelhaus

Von Kavaliern wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jacketanzüge, Rockanzüge, Paletots u. Ulster, 12, 15, 18, 20, 25 bis 36 M., Prima. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe enorm billig. Riesenposten Kostüme, Ulster und Plüschmäntel, auf Seide, enorm billig. Große Posten Pelzstolzen in Skunks, Marder, Nerz usw., außerordentlich billig. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen. Extraangebot in Lombard gewesener Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen. — „Vorwärts“-Leser erhalten 10 Proz. extra.



**Deutsches Theater.**  
 Direktion: Max Reinhardt.  
 7 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr (kleine Preise):  
 Die deutschen Kleinstädter.  
 Montag: Judith (in d. Neueinstud.).  
**Kammerspiele.**  
 8 Uhr: Der Weibsteufel.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr (kleine Preise):  
**Wetterleuchten.**  
 Montag: Der Weibsteufel.  
**Volkshöhle.** Theater a. Bülowpl.  
 8 Uhr: Das Mirakel.  
 Nachm. 3 Uhr (kl. Pr.): Hamlet.  
 Montag: Trauulus.

Dir. Meinhard-Bernauer.  
**Theater i. d. Königgrätzerstr.**  
 7 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
 3 Uhr: Rausch.

**Komödienhaus.**  
 8 Uhr: Die rätselhafte Frau  
 3 Uhr: Extrablätter.

**Berliner Theat.**  
 8 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.  
 3 Uhr: Wie einst im Mai.

**Theater für Sonntag, 19. Dezember.**

**Deutsches Opernhaus Charlottbg.**  
 3 Uhr: Die verk. Braut.  
 7 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. (Kammera. Pischke.)

**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
 3 Uhr: Der Wildschütz.  
 8 Uhr: Der fidele Bauer.

**Geb. Herrfeld. Theater.**  
 8 Uhr: Rosenblatt's Geheimtip

**Kleines Theater.**  
 3 1/2 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.  
 8 Uhr: Henriette Jacoby.

**Komische Oper.**  
 3 1/2 Uhr: Geld gab ich für Eisen.  
 8 Uhr: Jung muß man sein

**Metropol-Theater**  
 4 Uhr: Hänsel und Gretel.  
 7 1/2 U.: Die Kaiserin (Maria Theresia).

**Montis Operetten-Theater**  
 3 1/2 U.: Hoheit tanzt Walzer  
 8 Uhr: Der Weltenbummler.

**URANIA**

Taubenstraße 48/49.  
 Sonntag 4 Uhr (halbe Preise):  
 Von den Karpathen bis  
 Brest-Litowsk.  
 Sonntag und Montag 8 Uhr:  
 Im Kampfe um Konstantinopel.

**Luisen-Theater.**

8 Uhr: Kindervorstellung, 20. 30. 40.  
 Der gestiefelte Kater.  
 8 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
 Montag 8 1/2 Uhr: Der gestiefelte Kater.  
 Dienstag, 21. Dez., 8 1/2 U.: 3. 1. Rate:  
**Bettlerstudenten.**  
 Gesangsstücke mit Ballett in 5 Bildern.

**Rose-Theater.**

8 Uhr: Hänsel und Gretel.  
 8 1/2 Uhr: Hans mein Schöpfung.

**Walhalla-Theater.**

8 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.  
 8 1/2 Uhr: Lieb Vaterland.

**WINTERGARTEN**

**Grete Wiesenhal**  
 „Flotte Bursche“  
 Operette in 1 Akt v. F. v. Suppé.  
 Mitwirkende:  
 Else Berna — Lotte Werkmeister  
 v. Thalia-Theat. a. O.  
 Käthe Hansen — Steffi Walldt  
 Gustav Matzner — Heinrich Peer  
 Hanna Ewald — Jan Paul  
 Der außerdem:  
 reichhaltige  
 Dezember-Spielplan.

**Reichshallen-Theater.**

**Stettiner Sänger.**  
 Zum Schluß:  
**Die von der Emden**  
 Ein Natrolen-  
 bild von Weibel.  
 Außerdem: Weib-  
 nachtsprogramm  
 Anfang  
 Sonntag, den 26. 12. (2. Folientag):  
 Große Extra-Nachmittags-  
 Benefiz-Vorstellung!

**Berliner Konzerthaus.**

Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert.**  
 Berliner Konzerthaus-Orchester  
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
 An allen Wochentagen  
 Nachmittags-Konzert bei vollem Orchester und freiem Eintritt.

**Verband der Freien Volkshöhen**

Sonntag, den 19. Dezember,  
 Nachmittags 3 Uhr:  
 Volkshöhle, Theater am Bülowplatz:  
 Gamlet.  
 Deutsches Opernhaus: Die verkaufte  
 Braut.  
 Deutsches Künstler-Theater: Datterich.  
 Leffing-Theater: Baummeister Solme.  
 Abends 8 Uhr:  
 Deutsches Künstler-Theater: Montag  
 und Freitag: Die selige Exzellenz.  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
 Volkshöhle, Theater am Bülowplatz:  
 Montag und Mittwoch: Trau-  
 mulus. Dienstag: Baalsteins  
 Tod. Donnerstag: Faust.

**Lessing-Theater.**

Direktion: Victor Barowsky.  
 7 Uhr: Kaiser und Gallier.  
 Montag: Komödie der Werte.

**Deutsches Künstler-Theater.**

7 1/2 U.: Die selige Exzellenz.  
 Morgen und folgende Tage:  
 Die selige Exzellenz.

**Lastspielhaus.**

3 1/2 Uhr: Herrschaft. Diener gesucht.  
 8 1/2 Uhr: Die Kähre.  
**Residenz-Theater**  
 8 1/2 Uhr: Die Schöne vom Strand.  
 8 1/2 Uhr: Die Prinzessin vom Nil.

**Schiller-Theater O.**

3 Uhr: Maria Stuart.  
 8 Uhr: Die fünf Frankfurter.

**Schiller-Th. Charlottenbg.**

8 Uhr: Jungbrunnen.

**Thalia-Theater.**

3 Uhr: Johannsfeuer.  
 8 Uhr: Drei Paar Schuhe.

**Theater am Nollendorfpl.**

3 1/2 Uhr: Z. 1. Male: Der Obersteiger.  
 8 1/2 Uhr: Immer feste druff!  
**Theater des Westens**  
 8 Uhr: D. Fräulein v. Aml  
 mit Guido Thielscher.

**Trianon-Theater.**

4 Uhr: Rotkäppchen.  
 8 1/2 Uhr: Bodo's Brautschau

**Circus Buseh**

Sonntag, 19. Dez., abds. 8 Uhr.  
 Das neue  
 Frank-Ausstattungsstück:  
**Ein Wintermärchen.**  
 Weihnachtsstück in 5 Akten von  
 Paula Busch nach den  
 Mythen des Mittelalters.  
**I. Der Weihnachtsmarkt.**  
 Fröhliches Treiben auf dem  
 Weihnachtsmarkt. — Das Bette-  
 linder Streichhölzer feilbietend. —  
 Besichtigung durch das Christkind.  
**II. Der große weiße Akt.**  
 Des Bettelkindes Traum. — Ein-  
 gang des Königs Winter und der  
 Schneefönig. — Das große  
 Schneeföden-Ballett. — Die  
 wunderschöne Eislauf-Skaterin.  
 — Rettung des Bettelkindes. —  
 Die heilige Nacht. — Weibliches  
 Stimmungsbild.  
**III. In d. armselig. Hütte.**  
 Des Christkind bei den Eltern  
 des Bettelkindes, die es reich be-  
 schenkt. — Die Prüfung: Be-  
 schreibung des Christkindes als  
 Bettlerin, welches die Mutter nun  
 ebenso wie ihr eigenes Kind, das  
 sie nicht erkennt, gürtschöpft.  
**IV. D. gr. Teufelsbacchanal**  
 Sienbild d. Gossensnot d. Mutter.  
 Der große Teufelsritsch aus der  
 Höllengrotte. — Die feuer-  
 spielende Teufel. — Erscheinen  
 der himmlischen Heerscharen in  
 den Wolken. — Engel Gabriel's  
 Stieg über die Götter der Hölle.  
 — Erlösung der Mutter.  
**V. Die heilige Krippe.**  
 Erscheinen des Christkindes. —  
 Das Christkind und das Bettel-  
 kind als Engel. — Die heilige  
 Prozession. — Die heilige Jung-  
 frau führt der Mutter ihr Engel  
 gemordetes Kindlein zu. — Der  
 lebende Riesen-Tannenbaum. —  
 Die fliegenden Engel. — Eingang  
 der heiligen drei Könige!  
 Both: Das Schlager-Programm:  
 3 1/2 Gr. Nachmittags, 3 1/2,  
 Uhr. Vorstellung 11c.  
 1 Kind frei, west. Kind. halbe Preise.

**Palast**

Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
 3 1/2 und 8 Uhr.  
 Nachm. jeder Erw. 1 Kind frei.  
 In beiden Vorstellungen:  
 Der ungekürzte heitere  
 Weihnachts-Spielplan.

**Palast**

Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
 3 1/2 und 8 Uhr.  
 Nachm. jeder Erw. 1 Kind frei.  
 In beiden Vorstellungen:  
 Der ungekürzte heitere  
 Weihnachts-Spielplan.

**ZIRKUS KRONE**

Berlin Ost, Sportplatz  
 in nächster Nähe der Stadtbahn-  
 Haltestelle  
**Stralau-Rummelsburg.**  
 Heute Sonntag, den 19. Dez.  
**2 Vorstellungen 2**  
 nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen  
 alle Attraktionen.

**Apollo THEATER**

Direktion Adolf Vogel  
 Telef. Lössow 7341

Heute Sonntag  
**2 Vorstellungen 4 u. 8 U.**  
 Nachm.  
**kleine Preise.**

In beiden  
 Vorstellungen  
 das anerkannt  
 größte  
**Varieté-  
 Programm  
 Berlins!**  
 Herausragende  
 Kunstkräfte!!

Billettverk. 11-1 a. d. Kasse  
 sowie Wertheim u. Invalidend.

**Voigt-Theater.**

Badstr. 58. Badstr. 58.  
 Sonntag, den 19. Dezember:

**Sein ganzes Glück.**

Volksschauspiel in 4 Aufzügen von  
 Karl R. Jakob.  
 Ab Montag: Die Lecht d. Weingelehr.  
 Rolleneröffnung 7 Uhr. Abtl. 8 Uhr.

**Possen-Theater**

8 1/2 (Folies Caprice) 8 1/2  
 Freund Loewe. Seine Tante.  
 Dienstag, den 21. Dezember:  
**Zum 1. Male:  
 Melonenbaum.  
 Meschugge ist Trumpf.**

**Casino-Theater**

Voltringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:  
**Neu! Neu! Neu!**  
**Was machte nu?**  
 Stoffe in 3 Aufzügen von Hans Berg.  
 Dazu das große Festprogramm.  
 Franz Amon! 3 Karolos! Erban!  
 Sonntag 4 Uhr: Familie Schnase.

**Skunks = Fische =**

Freiziehende Reudeiten in  
 Stunks, Capes, Stunks-  
 Muffen in Kürbis- und Juppel-  
 form. Schutts- und Epollum-  
 streifen für Reiterbelag sowie erst-  
 klassige Skavallerpeje  
**direkt in der Werkstatt**  
 ohne jeden Zwischhandel. 2\*  
**Beer,** Köllnischer Fischmarkt 2,  
 II. Etage,  
 zwischen Breite Str. u. Städt. Sparf.

**Deutscher Arbeiter-Wanderbund**  
 „Die Naturfreunde“  
 Ortsgruppe Berlin.  
 Heute Sonntag, 19. Dezember 1915, im großen  
 Saale des Gewerkschaftshauses, Berlin SO 16, Engelufer 15:  
**Musik-Abend**  
 Mitwirkende: Die Herren R. u. E. Vorpel, Fräulein  
 Else Kühn — die Herren Max  
 Fengler und Alfred Preuß sowie die musi-  
 kalische Abteilung. 216\*  
 Saalöffnung 5 1/2 Uhr. Beginn 7 Uhr.  
 Einladkarten a 30 Pf. sind zu haben bei Horsch, Engel-  
 Ufer 15, Heyse, Boyenstr. 19, Strand, Schivelbeiner Str. 40,  
 in den übrigen Zahlstellen sowie in der Geschäftsstelle,  
 Fritz Kruse, Mariannenstr. 11, Fernspr. Moritzplatz 1575.

Harmonium-Saal, Steglitzer Str. 35  
 Sonntag, d. 9. Januar 1916, abends 8 Uhr:  
**Klavier-Abend von**  
**Margarete Gerndt.**  
 Progr. Beethoven: Sonate (As) op. 110, Bach: Goldberg-  
 Variationen, Liszt: Ricordanza, Spinnerlied aus: „Der flieg.  
 Holländer“ von R. Wagner. 30206\*  
 Der Reinertrag wird vollständig den Musiklehrenden überwiesen.  
 Kart. M. 4, 3, 2, 1 b. Bote u. Bock, A. Wertheim u. Abendk.

**Verband der Sattler und Portefeuller**  
 Ortsverwaltung Berlin.

Sonntag, den 20. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag),  
 in Keilers Festställen (Inhaber: Paul Obiglio), Koppenstr. 29:

**Künstler-Abend**

bestehend aus Konzert und Vorträgen.  
 Mitwirkende: Fri. Erna Koschel, Berlins bedeutendste  
 Vortrags-Soubrette sowie Direktor Herr Karl Heinzius.  
 Nach der Gemütliches Beisammensein in gewohnter  
 Weise.  
 Eröffnung 5 Uhr,  
 Beginn des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.  
 Der Eintrittspreis beträgt pro Person 50 Pf.  
 Einladkarten sind auf dem Bureau sowie bei den Werk-  
 stattvertrauensleuten zu haben.  
 Zahlreichen Besuch erwartet **Das Komitee.**  
 Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich vorher mit Ein-  
 ladkarten zu versehen, da ein Verkauf am Saaleingange  
 nicht stattfindet. [159/1] **D. O.**

Kurfürstendamm  
 Nollendorfplatz Fried-  
 rich-Ecke Taubenstr. Alex-  
 anderpl. Moritzpl. Weinbergweg  
**Dorrit Weixler**  
 im großen Weihnachtsfilm d. U. Lichtspiele:  
**„Aschenbrödelchen“**  
 Drama aus der Gesellschaft.  
**Asta Nielsen**  
 im Lustspiel: „Die falsche Asta“  
 Schöneberg Hauptstr.  
 Reinickendorferstr.  
 Unt. den Linden  
 Hasenheide.  
 3, 2, 1, 7 Uhr.

**Wichtig für Herren!**  
**Wegen bevorst. Einberufung**  
 gibt erste Herrenkleider-Fabrik  
 Ulster, Paletots, Anzüge, fertig und nach Maß  
 jetzt auch im Einzelverkauf ab.  
 Verkaufszeit 10-8. Sonntag 12-8.  
 Holkenmarkt 7-8, IV., Ecke Eltergasse. Fahrstuhl.

**Weihnachtsverkauf**  
 in allen Abteilungen!  
 Eine große  
 Partie **Diwanddecken**  
 auf beiden Seiten benutzbar  
 M. 4,85 (Bisher 6,75)  
 Buntpersische, doppelseitige  
**Diwanddecken**  
 M. 7,50-8,75 (Bisher 12-15 M.)  
 Bunte Mocquet-Plüsch-Diwanddecken  
 Größe 150x300 cm 16,75 (Bisher 27,-)  
 3000 Kochel-Tischdecken  
 unter Preis M. 4,50, 6,- bis 18,-  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefevre**  
 Berlin Süd. Seit 1882  
 nur Oranienstr. 158.  
 Heute, Sonntag,  
 bis 8 Uhr geöffnet.

**Pelz-Stolas**  
 Skunks und  
 Steinmarder  
 sehr preiswert  
 Reparaturen ausbe-  
 reiten  
 sowie alle sonstigen  
 Pelzwaren  
 empfiehlt nach be-  
 endet. Engr-Sais  
 im Einzelverkauf  
 zu außergewöhnl.  
 billig. Freisen  
 Kinderkragen v. 2,00  
 an, Damenkragen v.  
 7,00 an.  
**R. Michaelis,**  
 Kürschnermeister,  
 Große Frankfurter  
 Straße 99, I u. II,  
 am Strausberger Pl.  
 Sonnt. geöffnet. Katzenfolie f. Reußen.

**Erste Schuhmacher**  
 sagen:  
 Das Beste, was  
 je geboten wurde,  
 wird bestimmt  
 auch nach dem  
 Kriege gänzlich  
 Wienerkleber ver-  
 drängen.  
 Erzielbarkeit, Ge-  
 schmeidigkeit,  
 Klebekraft, Lös-  
 lichkeit, Preis-  
 würdigkeit immer  
 besser wie bester  
 Wienerkleber.  
 Verkauf in  
 netto 1/2 und  
 1/4 Pfund-  
 packungen  
 durch den

**Leder- u. Schuhmacher-  
 Artikel-Handel.**  
 Bezugsquellen-Angabe durch die  
 alleinigen Fabrikanten  
**„Collodin-  
 Klebstofffabrik“**  
 Mainkur b. Frankfurt a. M. 4.

**Phonographen Katz**  
 BERLIN C 25 V. Alexanderplatz Tel. Königstadt 3727  
 Dirksenstr. 20, Weinmeisterstr. 2, Chausseestr. 92, Gr. Frankfurter Str. 144  
 Neukölln: Bergstr. 4, Hermannplatz 6, W 62, Kleiststr. 27, Ecke Lutherstr.  
**Konzert-Sprechmaschine** mit 10 verschied. Stücken  
 und 1000 Nadeln **jetzt nur M. 28<sup>50</sup>**  
**Spezial-Angebot!** 350 grosse Meister-Luxusapparate (2 Jahre Gar.) mit extra grossen  
 Trichter, auch trichterlose M. 28<sup>50</sup> 38<sup>50</sup> 45.- 55.-  
 (Teilzahlungen gestattet).  
 Früherer Wert von M. 45.- bis 100.- (Katalogpreis) Diese Apparate fürs Feld, versandfertig, von  
 werden komplett mit 10 verschiedenen Stücken u. 1000 Nadeln geliefert **Reise-Apparate** wunderbarer Tonfülle, von **M. 20.- an.**  
 Neuaufnahmen aus:  
 „Die Kaiserin“ „Jung muss man sein“ Neue patriotische Aufnahmen und alte  
 „Wenn zwei Hochzeit machen“ „Drei Paar Schuhe“ andere vaterländischen Lieder durch das **Grammophon.**  
 Katalog über 12 000 versch. Grammophonplatten auf Wunsch gratis.  
**Edw. Außererwöhnliches!** Weihnachts-Doppel-Platten extra gross  
 tadellose Aufnahmen, nur solange Vorrat **95 Pf.** früh.  
 Stück **St. 2.-**  
 Beim Einkauf 3 dieser Platten noch 200 Nadeln gratis!  
 Ca 5000 Taschenlampen, Sturm-Feuerzeuge, Tabakpfeifen, Tabakbeutel, Mundharmonikas usw. in grosser Auswahl.  
 Sonntag 8-10, 12-8 geöffnet.



24a

## Damenwäsche · Strumpfwaren

Damen-Hemden aus gut. Renforcé mit Stickerel . . . 2<sup>50</sup> 2<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>

Damen-Hemden aus gut. Elm- und Ansatz Renf. m. . . 3<sup>50</sup> 3<sup>75</sup> 4<sup>50</sup>

Damen-Hemden aus allem. mit Passe . . . 2<sup>25</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>75</sup>

Beinkleider gute Ausfühg. Knieform, mit Stickerel . . . 1<sup>75</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>50</sup>

Rumpfigest. Hemden in Renforcé, Handarbeit . . . 5<sup>25</sup> 5<sup>90</sup> 6<sup>75</sup>

Beinkleider Knieform, Elm- und Ansatz, mit . . . 3<sup>25</sup> 3<sup>75</sup> 4<sup>25</sup>

Beinkleider Knieform, aus Koperbarhent, elegante Ausführung . . . 2<sup>75</sup> 3<sup>25</sup> 3<sup>90</sup>

Nachtjacken schön gearb. aus gutem Koperbarhent . . . 2<sup>45</sup> 2<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>

Nachthemden aus la Renforcé, mit Stickerel . . . 3<sup>90</sup> 4<sup>75</sup> 6<sup>25</sup>

Rockbeinkleider Batist mit Spitzen garniert . . . 5<sup>25</sup> 7<sup>25</sup> 8<sup>25</sup>

Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz 42, 75 Pf.

Damenstrümpfe Fior, gewebt, schwarz . . . 75 Pf. 1<sup>10</sup>

Damenstrümpfe reine Wolle, gewebt, schwarz . . . 1<sup>90</sup> 2<sup>25</sup>

Damenstrümpfe Trama-8 elde, mit Fior-Ober- teil, ohne Naht, schwarz und farbig . . . 2<sup>45</sup>

Damenstrümpfe Seide mit Fior-Oberteil, in vielen Farben 1<sup>75</sup> 2<sup>25</sup>

Herrensocken stark gestrickt, meliert . . . 65, 95 Pf.

Herrensocken reine Wolle, gewebt, feinfarbig . . . 1<sup>25</sup> 1<sup>45</sup>

Herrensocken reine Wolle, gewebt, mit farbiger Stickerel . . . 1<sup>75</sup> 2<sup>25</sup>

Herrensocken Fior, gewebt, mit reicher Stickerel . . . 1<sup>75</sup> 2<sup>50</sup>

Herrensocken reine Wolle, gewebt, schwarz . . . 75, 95 Pf.

## Leinen- und Baumwollwaren

Stickerel - Tücher (Schweizer) . . . Stück 35 bis 75 Pf.

Militär-Taschentüch. in verschiedenen Farben, Stück . . . 25 bis 50 Pf.

Linontücher in bewährten Qualitäten . . . Dutzend 1<sup>60</sup> 2<sup>25</sup> 2<sup>90</sup>

Batisttücher mit reich- gestickten Buchstaben, 1/2 Dtzd. . . 1<sup>95</sup> 2<sup>45</sup>

Taschentücher Reinleinen . . . Dtz. 5<sup>25</sup> bis 7<sup>50</sup>

Linon gute Qualität, ca. 80 cm breit . . . Meter 75 Pf. bis 95 Pf.

Bettsatin gestreift ca. 80 cm breit . . . Meter 85 Pf. bis 1<sup>25</sup>

Bettsatin gestreift ca. 130 cm breit . . . Meter 1<sup>25</sup> bis 1<sup>65</sup>

Bettdamast ca. 80 cm breit . . . Mtr. 85 Pf. bis 1<sup>15</sup>

Bettdamast ca. 130 cm breit . . . Mtr. 1<sup>25</sup> bis 1<sup>90</sup>

Stuben-Handtücher gestickt und gebändert. Dtz. 8<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

Jacq.-Tischtücher gebleicht . . . Größe 130/150 3<sup>75</sup> Größe 150/180 4<sup>25</sup>

Damast-Tischtüch. „Kristall“ . . . Größe 140/170 4<sup>15</sup> Größe 160/225 5<sup>25</sup>

Reinleinen Tischtüch. Rasengebleicht . . . Gr. 130/150 5<sup>25</sup> Gr. 150/180 6<sup>85</sup>

Mundtücher Gr. ca. 80/80 cm Dtz. 6<sup>50</sup> 8<sup>25</sup> 10<sup>75</sup>

Kaffeedecken bunt gewebt . . . 3<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 4<sup>50</sup>

Kaffee-Gedecke Hobbaum m. 6 Mandt. 125/150 4<sup>25</sup> Gr. 150/180 5<sup>25</sup>

Hauskleider im Karton 2<sup>75</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>00</sup>

Blusenstoffe neue Streifen . . . Meter 1<sup>15</sup> 1<sup>35</sup> 1<sup>65</sup> 1<sup>85</sup>

Schwarz-Stickerelstoffe ca. 130 cm breit . . . Meter 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>75</sup>

## Schuhe · Pelzwaren · Blusen

Hausschuhe aus kamel- haarartigem Stoff . . . Damen 2<sup>90</sup> Herren 3<sup>75</sup>

Dam.-Morgenschuhe feinfarbige Stoffe . . . 1<sup>90</sup> 2<sup>90</sup>

Kinder-Hausschuhe sehr preiswert . . . 1<sup>25</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>10</sup>

Damen-Stiefel breite Form . . . 1<sup>2<sup>50</sup></sup> mit Lackbes. versch. Eins. 1<sup>8<sup>50</sup></sup>

Skunks Opossum Fuchsform . . . 4<sup>700</sup> Muff 4<sup>500</sup>

Alaskafuchs sehr elegant . . . 3<sup>9<sup>50</sup></sup> 5<sup>5<sup>00</sup></sup> Muff passend 3<sup>9<sup>50</sup></sup> 5<sup>5<sup>00</sup></sup>

Echt Skunks Fuchsform . . . 7<sup>500</sup> Muff 8<sup>500</sup>

Fuchs 1-fellig 1<sup>6<sup>00</sup></sup> 2-fellig 2<sup>2<sup>50</sup></sup> Muff 2-fellig 2<sup>2<sup>50</sup></sup>

Hermelin Nachahmung, Kinder- garnitur, Muff und Krage . . . 9<sup>25</sup>

Tibet Krage Kindergarnitur, weiß, Muff und 12<sup>00</sup>

Fehwamme Kindergarnitur, Muff und Krage . . . 12<sup>00</sup>

Kanin, schwarz Fuchsform . . . 13<sup>50</sup> Muff 11<sup>75</sup>

Woll-Blusen in schönen Streifen u. Schottenmustern in mod. Ausführung, mit Samtgarnier. . . 6<sup>75</sup>

Eleg. Woll-Schotten-Blusen mit Samt- und Seidenkrage . . . 8<sup>75</sup>

Waffelbluse aus reinwollenem Krepp od. Wollbatist mit schön. Garnierung . . . 8<sup>75</sup>

Tuch-Blusen angekrauste Form, mit seid. Teller-krage . . . 7<sup>50</sup>

Heute, Sonntag, von 12 bis 8 Uhr geöffnet.

# Leopold Gadiel

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Königstraße 22-26  
1 Treppe. Gumperts Konditorei.

! Das begehrteste Weihnachtsgeschenk

Ein riesengroßer Posten äußerst fescher KOSTÜME

marineblau u. viele andere moderne Farben, tadellose Verarbeitung entzückende Formen 32.50 25.-

! 20.-!

Gummi- u. seidene Regenhaut - Mäntel für Damen u. Herren, viele Farben, alle Größen, äußerst preiswert.

Für Trauer! Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen sehr preiswert. Änderungen sofort.

1 Posten Sportjacken, gerippt Samt in lebhaften Farben . . . 12<sup>75</sup>

Unterröcke, Taft, Stidentrikot, weite moderne Formen, sehr preiswert.

Trikot-Unterröcke m. hübschen Volants, alle Farben, 3.75

Damen-Taghemden mit guter Stickerel . . . 2.25 u. 2.50

Damen-Nachthemden, tadellose Ausführung, richtige Länge . . . 3.50 4.50 5.-

Weiße Bettbezüge, 1 Deckbett mit 2 Kissen, tadellose Verarbeitung . . . 6.50 7.50 12.-

Weiße Damast- u. gestreifte Bettbezüge . . . 6.50 7.50 12.50

Schwarze Servierkleider alle Größen besonders billig.

Weiße Ziereschürzen enorme Auswahl . . . 0.60 0.75 1.-

Gesichts- und Küchenhandtücher, Speisegedecke, Tischtücher, Servietten, Kaffeegedecke beste Qualitäten, ungemein billige Preise.

Taschentücher, enorme Auswahl, äußerst preiswert.

Herren-Nachthemden m. farbig. Besätzen, 100 cm lang . . . 4.-

Damen-Beinkleider, Barhent u. andere gute Stoffe . . . 2.- 2.25 3.-

Weiße einz. Kissenbezüge 1<sup>25</sup> darunter 1 Posten mit reicher Garnierung . . . 4.-

Kleider- u. Reform-Schürzen, beste Qualität, ungeheure Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Untertaillen, amerikanische and. Form. . . 1.50 2.- bis 5.-

Farbige Servierkleider gute, waschbare Stoffe, moderne Formen . . . 3.50, 4.50 bis 8.-

Bunte Wirtschaftsschürzen, gute Stoffe, . . . 1.25, 1.50 2.50

! Wundervolle Baekfisch- u. Mädchenkleider, reizende Macharten zu kaum wiederkehrenden Preisen 17.75 15.75

! Pelzwaren, in Skunks, Nerz, Marder, Seal-Bisam usw. Pelzwaren für Kinder, auch Samt- u. Plüsch-Krage u. Muffen enorm billig.

! Krage, Muffen

Mittwoch 22. Dezember:

Großer Weihnachtsverkauf von Knaben- u. Mädchen-Kleidung. Jünglings-Wlster u. -Paletots bis 18 Jahren sowie hochfeine Jünglings-Anzüge blaue Stoffe u. andere.

Kinder- u. Mädchen-Kleider in Wolle u. ger. Samt, alle Größen, enorm billig. Entzückende Kinder-Seidenkleider Größe 50 u. 55 sow. v. 80 an aufwärts. Entzückende Macharten. Mäntel in Samt u. Astrachan u. a. Stoffen, alle Größen, sehr billig.

Knaben-Anzüge in Kieler, Amerikaner u. Sportformen, dunkelblau u. farbig, viele Größen zu besonders billigen Preisen Knaben-Paletots u. Pyjacks, fein mollige Stoffe.



### Die Teilbarkeit der Kriegsunterstützung.

In einer Anzahl Berliner Unterstützungs-Kommissionen hat sich die Praxis eingebürgert, die Kriegsunterstützung in bestimmten Fällen nur für die Ehefrau der Kriegsteilnehmer oder nur für die Kinder zu bewilligen, und zwar dann, wenn die Kriegsfamilie Einnahmen aus Zuwendungen oder aus Arbeitsverdienst bezieht. Diese Praxis widerspricht dem Gesetz, den vom preussischen Minister erlassenen Ausführungsbestimmungen und den Gemeindebeschlüssen. Aus diesem Grunde verlangt ein von allen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung gemeinsam eingebrachter Antrag vom Magistrat, dafür zu sorgen, daß die gesetzlichen Bestimmungen und die Gemeindebeschlüsse über die Gewährung von Kriegsunterstützung von den Unterstützungs-Kommissionen beachtet werden sollen.

Die „Berliner Volkszeitung“ versuchte kürzlich, das jetzt beliebte Verfahren der Kommissionen zu rechtfertigen. Wir haben an der Hand des Wortlauts des Gesetzes und an der der Ausführungsbestimmungen den Nachweis geliefert, daß die Unterstützung für die Familie gegeben wird, daß sie nicht wohlweislich für die Ehefrau oder die Kinder geteilt werden kann, daß sie vielmehr nach Befristung der Bedürftigkeit den Ehefrauen und den Kindern bewilligt werden muß. Die „Volkszeitung“ kommt auf unsere Bemerkungen zurück und sucht ihren durch nichts begründeten Standpunkt von neuem zu rechtfertigen, indem sie schreibt:

„Rechtlich liegt die Sache so, daß das Gesetz die Teilbarkeit der Unterstützungen nicht vorseht. § 5 führt die Ehefrauen gesondert auf, dann eheliche Kinder und mit ihnen zusammen alle anderen Angehörigen der Familie. Wir sehen nicht an, diese Trennung als von dem Gesetzgeber gewollt zu bezeichnen; es lag ihm sicher daran, den Instanzen, die über die Vergabung der Unterstützungen zu befinden haben, einen gewissen Spielraum zu lassen, denn es wäre ihm fraglos nicht schwer gefallen, auch für den § 5 eine Fassung zu finden, die die Unterstützung als einen Gesamtsatz, der für Frau und Kinder gemeinsam gilt, festlegt.“

Wenn sich das Blatt auf die Ausführungsbestimmungen beruft, die der preussische Minister des Innern am 1. November 1914 erlassen hat, so gibt der Minister durchaus keine rechtliche Begründung, und es ist auch zweifelhaft, ob seine Auffassung unter allen Umständen gesetzliche Wirkung hat. Nun wird aber seine Ansicht in den anderen Bundesstaaten durchaus nicht geteilt: Bayern & P. spricht sich für die Teilbarkeit aus, und eine ganze Reihe anderer Bundesstaaten haben sie mindestens nicht verneint.

Das beweist, daß die Rechtsfrage tatsächlich strittig ist. In praktischer Hinsicht halten wir nach wie vor daran fest, daß die Teilbarkeit der Unterstützungen deshalb besser ist, weil sie die Möglichkeit gibt, Härten zu vermeiden, die die Befolgung des „Alles-oder-Nichts“-Standpunktes im Gefolge haben kann. Das Vortellblatt fordert zwar „alles“, in der Praxis aber bekommen die Kriegsfrauen dann im Falle einer Nebenverdiensts „nichts“.

Die Darlegungen der „Volkszeitung“ werden nach keiner Richtung hin gestützt. Es bleibt dabei, daß das Gesetz von den Familien spricht. Der Hinweis, daß § 5 des Gesetzes erst die Ehefrauen und dann die Kinder gesondert aufzählt, trifft daneben; denn dieser Paragraph bezieht sich nur auf die Höhe der zu zahlenden Unterstützung, während der § 1 des Gesetzes lediglich die Familien der Mannschaften der Reserve, der Landwehr als unterstützungs-berechtigt aufzählt und der § 2 die Ehefrau der Eingetretenen und deren eheliche und den ehelichen gleichgestellten Kinder als anspruchsberechtigt bezeichnet. Die „Volkszeitung“ meint, die Ausführungsbestimmungen des preussischen Ministers über die Anteilbarkeit der Unterstützung gebe keine rechtliche Begründung und seine Auffassung werde von anderen Bundesstaaten nicht geteilt. Bayern spreche sich für die Teilbarkeit aus.

Auch diese Ansicht ist falsch. Wie in einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung eines mit der Sache befaßten Stadtverordneten-ausschusses einwandfrei nachgewiesen wurde, bietet die Ausführungsbestimmung von Bayern einer solchen allgemeinen Auslegung gar keine Stütze. Und ein Erlaß des preussischen Ministers vom 3. Februar 1915, der sich erneut gegen die Teilung der Unterstützung für die Familie ausspricht, wird eingeleitet mit den Worten: „Im Einklang mit dem Herrn Reichsminister wird angeordnet“.

Die Rechtsfrage ist also nicht strittig, denn auch der Reichsminister dürfte die Sachlage von Reiches wegen sicher ernst geprüft haben. Nun sagt die „Volkszeitung“, daß eine Teilbarkeit der Unterstützung die Möglichkeit gebe, Härten zu vermeiden, die die Befolgung des „Alles-oder-Nichts“-Standpunktes im Gefolge haben könne. Darum handelt es sich eben auch bei den Beratungen im Stadtverordneten-ausschuss. Die Teilung der Unterstützung wird dort vorgenommen, wo die Familien Zuwendungen von Arbeitgebern oder Einnahmen aus Arbeitsverdienst erhalten. Wir halten die Anrechnung dieser Einnahmen bei Feststellung der Bedürftigkeit für unzulässig und es ist keineswegs ein Wohlwollen der Unterstützungs-Kommissionen, wenn sie in solchen Fällen nur einen Teil der Unterstützung zahlen wollen. Tatsächlich reicht die Unterstützung allein zur Erhaltung der Familie nicht aus. Arbeitet eine Frau, so darf sie dafür nicht noch bestraft werden, daß man ihr einen Teil der Unterstützung vorenthält. Das bedeutet eine Strafe für den Fleiß. Selbst wenn eine Frau in einzelnen Fällen bei Bewilligung der ganzen Unterstützung etwas besser wie früher dastehen sollte, so muß man bedenken, daß der Ernährer im Felde steht und sein Leben in die Schanze schlägt. Zudem senden Hunderttausende von Frauen aus ihren Mitteln ihren Männern Liebesgaben ins Feld und tragen somit zu erhöhten Kampffähigkeit der Truppen bei. Die heutigen Teuerungszustände rechtfertigen auch in keiner Weise eine Praxis, wie sie die „Volkszeitung“ verteidigt. Auch im Stadtverordneten-ausschuss ist der starke Wunsch von den verschiedensten Rednern zum Ausdruck gebracht worden, Arbeitsverdienst und sonstige Zuwendungen nicht in Anrechnung zu bringen. Geschickt das, so ist die Frage der Teilbarkeit der Unterstützung gelöst. Wer der Teilung das Wort redet, gönnt den Kriegsfrauen ihre Einnahmen aus Arbeitsverdienst nicht oder er redet dem Mißbrauch des Wohlwollens vieler Arbeitgeber das Wort.

Wir hoffen, daß die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat einer einhergehenden Anwendung des Unterstützungs-gesetzes nachdrücklich entgegenzutreten und Sorge tragen, daß die Unterstützungen in weitzügiger Weise gegeben werden. Das ist heute mehr denn je notwendig.

### Aus Groß-Berlin.

#### Ein Jubiläum des Verbandes der Wahlvereine.

Zehn Jahre waren am 17. Dezember verflossen, daß sich die Wahlvereine Groß-Berlins zu einem Verband zusammenschlossen. Ein engeres, festeres Verhältnis trat an die Stelle

des bisher losen. Die politischen Aktionen der Partei von Groß-Berlin sollten planmäßiger, einheitlicher und wirksamer in die Erscheinung treten, und mit Recht beglückwünschte unser leider zu früh verstorbene Genosse Paul Singer die Gründungsversammlung an jenem denkwürdigen Sonntage in den Germania-Sälen zu ihrem Beschluß. Politische Arbeit kann nicht an sofort greifbaren Vorteilen gemessen werden. Organisations- und Agitationsarbeit erfordert Zähigkeit und Ausdauer. Diese Eigenschaften sind aber vorhanden bei den Tausenden, die von der sozialistischen Ueberzeugung durchdrungen sind. Ihr Streben nach Verbreitung unserer Ideen wird getragen von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Sache.

In den zehn Jahren des Bestehens des Verbandes der Wahlvereine ist in Groß-Berlin unsere Sache gut vorwärts gegangen. Die Organisationen nahmen in wachsendem Maße größere Kampferfahrungen in sich auf, und bei allen öffentlichen Wahlen trat die Anhängererschaft an die Sozialdemokratie in immer augenfälligerer Erscheinung.

Ruhigere Zeiten führten auch zu Einrichtungen, die eine größere Vertiefung unserer Anschauungen zum Ziel hatten. Und wenn auch Rückschläge auf dem Arbeitsmarkt mit ihrer großen Arbeitslosigkeit uns zeitweise eine geringere Zunahme der organisierten Genossen brachte, so ging es doch ständig aufwärts.

Der Krieg hat unsere Tätigkeit eingeengt. Tausende von Freunden sind zum Heere eingezogen, Tausende deckt bereits die kühle Erde und viele andere erwarten noch ihre Erde. Aber auch in schwerer Zeit gilt es, der Organisation die Treue zu bewahren. Uns Dabeingebliebenen ist diese Aufgabe besonders anvertraut. Zeigen wir uns ihrer würdig. Sorgen wir dafür, daß unsere Parteifreunde im Felde bei ihrer Heimkehr das wiederfinden, was sie verlassen haben, eine feste, geschlossene Organisation, die nach dem Kriege mit neuen Kräften an neue Aufgaben herangehen kann: die Verbreitung des sozialistischen Gedankens in den breiten Volksmassen zu fördern. In diesem Sinne des Jubiläums zu gedenken, wird die beste Jubiläumsfeier des Verbandes der Wahlvereine darstellen.

#### Bekanntmachung.

Berlin, 18. Dezember. (W. L. B.) Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich hiermit für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg:

Die Ausstellung in Schaufenstern und Läden und die öffentliche Anpreisung selbstpostversandfähiger Pakete und Doppelbriefe mit alkoholischen Getränken oder mit Essenzen zur Herstellung alkoholischer Getränke sowie die allgemeine öffentliche Anpreisung derartiger Erzeugnisse mit dem Zusatz: „fürs Feld“ oder „für unsere Feldtruppen“ oder mit ähnlichen Wendungen wird verboten.

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.  
Der Oberbefehlshaber in den Marken.  
v. Kessel.  
Generaloberst.

#### Gold für — Butter!

Im Jahre 1813 nahm das geldbedürftige Preußen goldene Trauringe als Geschenk an und widmete den Spendern zum Ersatz und ehrenben Andenken eiserne Trauringe mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen.“ In den Jahren 1914 und 1915 hat das Deutsche Reich weder goldene Trauringe noch irgendwelches andere Gold als Geschenk erwartet, sondern nur Einwechslung der vielen in Goldspindeln oder Sparbüchsen verborgenen Goldstücke. Allerlei Lockmittel sind angewendet worden, um die Eigentümer der noch auf ein paar Milliarden Mark geschätzten Goldstücke zu bewegen, sie durch Einwechslung in die Reichsbank zu leiten und vollwertiges Papiergeld dafür entgegenzunehmen. Da die bloße Anrufung vaterländischen Empfindens nicht den vollen Erfolg zu versprechen schien, so ist man auf den Gedanken verfallen, den Goldstückbringern gewisse Vorteile dafür zu gewähren, daß sie sich von ihren Schätzen trennen. Man hat, wenn Goldstücke eingewechselt wurden, Waren billiger verkauft oder Eintrittskarten zu Vergünstigungen umsonst gegeben, man hat Schulkinder für Goldablieferung mit Unterrichtsausfall belohnt, und es wurde sogar geplatzt, daß Soldaten durch Goldablieferung sich einen Urlaub verdienen könnten. Einen eigenartigen Einfall hat in Steglitz ein Butterhändler gehabt, der am Freitag auf dem Wochenmarkt an der Däppelstraße seine kostbare Ware feilhielt. Sonst verkaufte er Butter in kleinen Mengen, diesmal aber machte er durch Aushang bekannt, daß Käufer, die mit Gold zahlen würden, zwei Pfund Butter erhalten sollten. Der Mann sagte sich wahrscheinlich, daß in dieser Zeit der Butterverknappung die Butter „Gold wert“ ist. In seiner Erwartung, daß sich Frauen genug finden würden, die bereit wären, Gold für Butter zu geben, sah er sich nicht getäuscht. Bald umringten seinen Verkaufsstand glückliche Eigentümerinnen vermeintlichen Goldgeldes und erhoben Anspruch auf die ihnen in Aussicht gestellte Bevorzugung vor anderen Leuten, die schon früher die Wohnungen zur Goldablieferung besetzt hatten oder vielleicht niemals ein Goldstück gehabt hatten. Die Goldbringerinnen hatten an dem Verkaufsstand auch den Vortritt vor den anderen, damit ihnen ihre zwei Pfund Butter gesichert würden, und Polizei sorgte dafür, daß es keinen Streit darum gab. Jede, die mit Gold zahlte, durfte ihre zwei Pfund Butter heimtragen, wenn sie so viel verlangte, und wer mehrere Goldstücke brachte, hatte das Recht, einen entsprechend größeren Vorrat zu erwerben. Die Folge war, daß die Butter „reichend“ ablag stand, so daß der ganze Vorrat ausverkauft wurde und manche der anderen Frauen nicht mal ihr Viertelpfund Butter erhielt, sondern mit leeren Händen heimgehen mußte. Es läßt sich verstehen, daß Frauen, die dem Butterhändler kein Goldstück auf den Tisch legen konnten und nun das Nachsehen hatten, über die Bevorzugung jener Glücklichen in Erregung gerieten. Eine Kriegsfrau, die und in ihrer Empörung diese Vorgänge schildert, klagt über Ungerechtigkeit. Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß eine der bevorzugten Butterkäuferinnen auf dem Wochenmarkt sich der Schamhaft gerührt habe, die Goldablieferung so lange hinausgeschoben zu haben. Das sollte zu denken geben. Leicht könnten solche Lockmittel mit ihrer Anrufung der Selbstsucht gerade das bewirken, daß manches Goldstück in der Hoffnung auf noch größeren Vorteil noch länger zurückgehalten wird. Wir verstehen übrigens nicht, wie die geschilderte Bevorzugung, die zu einer Benachteiligung anderer Käuferinnen führte und sie um die Möglichkeit des Kaufens brachte, von der Polizei geduldet werden konnte.

#### Butter-Einheitpreis.

Für die Butter soll ein Einheitspreis bestimmt werden. Wir haben bereits einen Höchstpreis für Butter, der 2,55 Mark beträgt. In Rücksicht darauf, daß ausländische Butter zu höheren Preisen verkauft werden kann, haben in den letzten Tagen innerhalb der Groß-Berliner Gemeindeverwaltungen Versprechungen stattgefunden, in welcher Weise ausländische und inländische Butter zum Verkauf kommen soll.

Als Ergebnis dieser Versprechungen ist der Preis für beide Butterforten auf 2,68 Mark das Pfund — bisher 2,55 Mark — vorläufig festgelegt worden. Den Unterschied zwischen beiden Preisen — 13 Pf. das Pfund, 18 Mark der Zentner — dürfen die Butterhändler indessen nicht für sich behalten, sondern müssen ihn an die Zentral-Einkaufsgesellschaft abführen, die für die dadurch angefallenen Beiträge ausländische Butter ankauft, oder sie für den Ankauf ausländischer Butter mitverwendet. Eine amtliche Veröffentlichung dieser Beschlüsse kann erst erfolgen, wenn die Zustimmung der zuständigen Minister eingeholt ist.

Das der schon hohe Butterpreis eine weitere Erhöhung erfährt, dürfte keine besondere Freude auslösen, zumal angekündigt war, daß die hiesige Butter der minder bemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben sollte.

#### Buttersperkarten.

Eine sogenannte „Buttersperkarte“ soll im Laufe der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen. Der Buttereinkauf der Berliner Hausfrau wird sich dann folgendermaßen gestalten: die Hausfrau erhält eine Karte, mit der sie sich nach ihrem Buttergeschäft begibt. Dort erhält sie eine bestimmte Menge Butter, worüber durch einen Stempel auf der Karte quittiert wird. Prangt der Stempel auf der Karte, dann erhält die Hausfrau in keinem anderen Geschäft mehr auf eine bestimmte Zeit Butter. Wie groß die zur Verfügung stehende Menge Butter sein wird und in welchen Zwischenräumen neue Butter erhältlich ist, darüber finden augenblicklich noch nähere Beratungen statt. Jedenfalls kann angenommen werden, daß die überflüssigen Einkäufe an Butter mit der Einführung der Sperkarten sofort aufhören werden.

#### Aufnahme der Kartoffelbestände.

Am 21. Dezember d. J. findet eine amtliche Erhebung der Vorräte von Kartoffeln in Berlin statt. Jeder, der 20 Pfund und mehr besitzt hat seinen Vorrat dem Statistischen Amt in der Poststraße 16 anzuzeigen. Zu diesem Zweck werden Hauslisten verteilt. Wer keine Hausliste erhalten hat, muß dem Statistischen Amt bis zum 22. Dezember mitteilen welche Vorräte er besitzt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

#### Die verschwundenen Hasen.

Es wird vielfach die Erfahrung gemacht, daß seit Festsetzung der Kleinhandelspreise für Wild die Hasen nur als „gepöckte Hasen“ in den Läden feilgehalten und die Hasen „im ganzen mit Fell“ und „im ganzen ohne Fell“ in den Stellern zurückgehalten werden. Wie uns der Magistrat von Neukölln (Preisprüfungsstelle) mitteilt, ist ein derartiges Zurückhalten der Ware nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 25. November 1915 strafbar und beabsichtigt er in Zukunft gegen ein derartiges, die Interessen der Bevölkerung schädigendes Geschäftsgeschehen unmissverständlich vorzugehen.

#### Gasexplosion.

Eine heftige Gasexplosion hat sich in der Nacht zu Sonnabend in Neukölln ereignet. In dem Hause Barthstraße 45 bewohnt eine Frau Verta Frey im Erdgeschoß des Luergebäudes eine Stube und Küche. Diese teilt sie mit ihrer Schwiegertochter und dem zweijährigen Sohn Georg. Jede Nacht wurde das Kind sehr unruhig. Sie ging mit ihm in der Stube auf und ab, um es zu beruhigen. Die Frau steckte eine Petroleumlampe an, um nach der Küche zu gehen. Als sie um 1 Uhr den Flur betrat, erfolgte eine heftige Gasexplosion und eine starke Stichflamme schlug aus dem Gasmesser heraus. In der Wohnung wurde alles zertrümmert. Eine Wand und Türen in der Wohnung wurden eingedrückt. Auch im ersten Stock blieben Fensterscheiben und Türen nicht verschont. Frau Frey erlitt schwere Brandwunden und mußte nach dem Kreis-Krankenhaus in Rudow gebracht werden. Ihre Schwiegertochter und der kleine Georg blieben unverletzt. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr löschte den Brand, der verschiedene Sachen auf dem Flur ergriffen hatte. Die Entstehung der Explosion ist darauf zurückzuführen, daß die Ablassschraube am Gasmesser sich gelodert hatte. Schon seit einigen Tagen wurde ein Gasgeruch in der Wohnung wahrgenommen.

In der Untergrundbahn verstorben ist gestern nachmittag eine 89 Jahre alte Frau Ida Schleiße geborene Ortel aus der Eberswalder Straße 2. Als der Zug in den Bahnhof „Leipziger Platz“ einlief, wurde die Frau plötzlich ohnmächtig. Fahrgäste, die sich um sie bemühten, hielten den Zugbesitzer, der die noch immer bestimmungslos Frau nach einer nahegelegenen Unfallstation bringen ließ, wo der Arzt aber nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen konnte.

„Der Wahre Jacob“ erscheint eine zweite Weihnachtsnummer, die am 22. d. Mts. zur Ausgabe gelangt.

### Aus den Gemeinden.

#### Die Steglitzer Wasserlieferung gesichert.

In geheimer Sitzung genehmigte die Gemeindevertretung ein zwischen der Gemeinde und den Charlottenburger Wasserwerken durch Vermittlung der Regierung geschlossenes Uebereinkommen, wonach die Wasserlieferung über den 1. Januar 1916 hinaus bis zur Fertigstellung des im Bau befindlichen Gemeindevasserwerks zu den bisherigen Bedingungen erfolgt.

#### Städtischer Reis- und Hülsenfrüchteverkauf in Neukölln.

Der Verkauf der von der Stadtgemeinde Neukölln von der Zentral-Einkaufsgesellschaft überwiefsenen Weizen und grünen Erbsen sowie von Reis findet vom Montag, den 20. Dezember, ab durch die Kleinhändler statt. Der Einwohner ist dadurch Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf bei dem nächsten Kleinhändler zu decken. Inwieweit dessen Vorräte bergriffen sein sollten, wird es allerdings notwendig sein, einen anderen Kleinhändler aufzusuchen. Der Verkaufspreis an die Verbraucher beträgt:

für Reis	
Siem Patna kurz . . . . .	je Pfund 55 Pf.
Rangoon normal . . . . .	50
Bruchreis I . . . . .	40
für Bohnen . . . . .	50
für grüne Erbsen . . . . .	55

Reis kann nur in Mengen von 1/2 Pfund, außerdem Erbsen oder Bohnen in einem Quantum von 1/2 Pfund auf jeder Brotkarte der 44. Woche entnommen werden.

Bezugsberechtigt sind nur Neuköllner Einwohner. Beim Einkauf ist die Brotkarte der 44. Brotartenwoche oder wenigstens das Mittelstück derselben vorzulegen. Die Neuköllner Brotkarten führen die Nummern:

Serie XXII Nr. 1—100 000
Serie XXIII Nr. 1—100 000
Serie XXIV Nr. 1—70 000

Die Wiederverkäufer (Kleinhändler) sind verpflichtet, das Mittelstück der Brotkarte mit dem amtlich vorgefertigten Stempel zu versehen. Auf Verlangen der Bürgerwehr müssen die Kleinhändler im Umfange der vorgelegten Brotkarten der 44. Brotartenwoche bis



hinauf geforderten Waren, also Reis, Bohnen oder grüne Erbsen sofort abgeben, werden Reis und Hülsenfrüchte gleichzeitig verabschiedet, so ist das Mittelstück der Brotart mit zwei Stempeln zu versehen und zwar ist für Reis die Vorderseite und für Hülsenfrüchte die Rückseite zu stempeln. Ist eine Warengattung bei dem Kleinhändler ausgegangen, so hat die Abstempelung des Mittelstücks der Brotart nur einmal und zwar für die ausgegebene Warengattung zu erfolgen. Den Käufers steht es dann frei, die nicht erhaltene Warengattung in einem anderen Geschäft zu entnehmen.

Die Kleinhändler, die die städtischen Bestände ausgeben, sind vom Magistrat ersucht worden, durch eine entsprechende Ankündigung in den Schaufenstern die Bürgerschaft auf den städtischen Verkauf aufmerksam zu machen.

## Aus aller Welt.

### Kleine Menschen in großer Zeit.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Post“: Ein wohl einzig dastehender Fall einer Schöffengerichtssache kam in Detmold zur Aburteilung. Auf der Anklagebank saß ein sechs-jähriges Kind, und das Vergehen bestand darin, daß das Kind einer älteren Frau sagte und schreibe einen Apfel aus dem Korbe genommen haben sollte. Die „bestohlene“ Frau ist mit der Mutter des Kindes verheiratet und hatte Strafanzeige erstattet, worauf das Kind sich wegen „Uebertretung des Feld- und Polizeigesetzes“ zu verantworten hatte. Das Gericht konnte aber eine solche nicht feststellen, ebensowenig Diebstahl und auch keinen Mordraub, weil das Kind nicht strafmündig war. Es wurde daher auf Freisprechung erkannt und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Man kann schwer bezweifeln, wie eine solche Anklage, weniger noch, wie überhaupt ein Eröffnungsbeschluß zur schöffengerichtlichen Verhandlung möglich war.

Zu dem Eisenbahnunfall in England, worüber wir gestern berichteten, meldet das Reutersche Bureau aus London: Das Eisenbahnunfall bei South Shields ereignete sich bei finsternem, nebligem Wetter. Sofort nach dem Zusammenstoß gerieten vier Wagen hinter der Lokomotive, in denen sich viele Munitionsarbeiter befanden, durch ausströmendes Gas in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß man die Laut um Hilfe schreienden eingeschlossenen Passagiere nur schwer erreichen konnte.

**Geheimnisvolle Schiffsunfälle.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus New York sank am Freitag im North-river plötzlich ein Lichterschiff, von dem 533 Pferde von einem Dampfer verladen wurden. Die Pferde ertranken. Die Polizei stellte eine Untersuchung an. Das Lichterschiff sank an demselben Anlegeplatz, bei dem kürzlich ein Schiff mit Jüder durch eine Bombe in Brand gesteckt worden war.

## Jugendveranstaltungen.

**Schöneberg.** Heute Sonntag, Befreiung des Quartums, Treffpunkt 9 Uhr vormittags am Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Montag,** den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Mädchenabend bei Frau Dr. Röder, Tempelhofer Str. 21: Vortrag der Genossin Babrenheim über: Das weibliche Dienstjahr.

**Brick-Buckow.** Sonntag, den 19. Dezember, mittags 12 Uhr: Treffpunkt der Jugend an der Germania-Bromenade, Ecke Chausseestraße zum Besuch des Kunstgewerbemuseums, Gelanungskosten 30 Pf.

**Dienstag,** den 21. Dezember, abends 8-9 Uhr: Bibliotheksangelegenheiten, 31 bei Schmidt.

## Kinderveranstaltungen.

**Schöneberg.** Montag und Dienstag, den 20. und 21. Dezember nachmittags 5 Uhr, Märchenbildererzählungen in den neuen Rathhäusern, Martin-Lutherstr. 69. Eintrittskarten sind noch bei dem Genossen Baumler (Vorwärts-Expedition) unentgeltlich zu haben.

## Briefkasten der Redaktion.

**H. S. 69.** Nach Krankheitsfällen zurückgebliebene Schwäche eines größeren Kindes; Krampfadern; Lungenleiden; Chronisches. — **W. 16.** Die Klasse der Anwaltdemokraten richtet sich nach dem Jahresbericht. Die 1. Lokalklasse mit 16 Pf. Beitrag wöchentlich sieht ein Einkommen bis zu 350 Mark jährlich vor. — **Neuföhn 41.** 1. Der Anspruch auf Rente kann bei Kriegsverwundungen ohne Heilbescheinigung angemeldet werden, bei Kriegsdienstbeschädigung bis nach Ablauf von zehn Jahren nach Friedensschluss. 2. Militärinvalidenrente wird nach Einreichung zum Jahre nicht weitergezahlt. — **H. P. 27.** Da die Operation eine erhebliche ist, können Sie nicht dazu gezwungen werden. Wenn das Leiden aber öfter auftritt, wird es sich vielleicht in Ihrem Interesse empfehlen, die Operation vornehmen zu lassen, da dergleichen Operationen ja sehr häufig gemacht werden. — **H. S. 11.** Sie haben noch Ihren Unterstüßungswohnort in Torgau und die dortige Gemeinde muß Ihnen infolgedessen im Bedarfsfall Armenunterstützung zahlen. — **H. D. 97.** 1. und 2. Ja. — **H. S. 64.** Wahrscheinlich erhalten Sie keine Unterstützung für den Sohn, dann haben Sie auch keinen Anspruch auf Wohnung. — **P. S. N. 30.** Ja. — **H. W. 99.** Nein. — **H. G. 88.** Obrentenpflicht, landwirtschaftlich. Sie können also auch zum Dienst vermandt werden. — **W. S. 18.** Kurzzeit arbeitsverwendungslos. Nachmiltierung wird noch erfolgen. — **G. S. 14.** 1. Ihre Mann muß kündigen. 2. Wochenlohn von 10-6 Uhr, Sonntag von 12-3 Uhr. — **W. W. Sanftw.** 1. Englisch und französisch 2. Louisa-Rangemacht und Berufsschule. 3. Diese Methoden eignen sich zum Selbstunterricht. — **W. S. 36.** Sie müssen zunächst einen Termin beim Schiedsrichter beantragen. Kommt dort keine Abhilfe zustande, so müssen Sie beim Schöffengericht klagen. Die bedürfen auch dazu keine Anwalts. — **H. P. Borlum.** 1. Ja. 20 Pf. monatlich 2. Sie müssen den Unterstüßungsschein vom Regiment einfordern. 3. Mündlich. —

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags.** Zunächst größtenteils trübe und neblig, im östlichen Röhrental geringe Niederschläge, Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend; später im Westen beginnende Aufhellung.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Tele. Amt Vorplatz 10623, 3578.

Bureau: Kungestraße 30

## Achtung!

Der Feiertage wegen sind sämtliche Bureaus und Arbeitsnachweise an folgenden Tagen geschlossen:  
Freitag, den 24. und Freitag, den 31. Dezember, von nachmittags 1 Uhr ab, Sonnabend, den 25. und Montag, den 27. Dezember, sowie Sonnabend, den 1. Januar, den ganzen Tag.

91/12

Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Andreasstr. 17.

Königsstadt 1873.

## Weihnachtsunterstützung.

Die Verwaltung Berlin zahlt eine Weihnachtsunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Kollegen, welche 52 Beiträge gezahlt, nicht über 8 Wochen Residienträge haben und bis 1. November d. J. einberufen sind. Die Auszahlungen finden vom 18. Dezember täglich vormittags von 9 bis 12 Uhr statt im Bureau, Andreasstr. 17 (im Köpenicker Bezirk nur Sonnabends vormittags in Köpenick, Flemmingstr. 90, bei Bernhard Dietrich). Als Ausweis gilt der Unterstüßungsschein und das Mitgliedsbuch.

Die Arbeitslosen, welche am 24. Dezember zwei Wochen und darüber arbeitslos sind, erhalten ebenfalls eine Extraintersubstanz; ferner alle bedürftigen Invaliden.

Durch alle diese Unterstützungen wird die nicht gut fundierte Lokalkasse ganz erheblich geschwächt werden; die Mitglieder werden deshalb ersucht, sich besser als bisher an den Listenansammlungen zu beteiligen.

190/4

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.

Mitgliedschaft Berlin.

Engelauer 15 III, Zimmer 67-68.

Mitgliedschaft Berlin.

## Weihnachtsunterstützung!

Die Frauen der im Felde stehenden Mitglieder, soweit diese vor dem 1. Dezember d. J. zum Heeresdienst einberufen wurden, erhalten eine Weihnachtsunterstützung.

Unterstützungsberechtigt sind nur Frauen solcher Mitglieder, die sich zum Militär abgemeldet, das Mitgliedsbuch im Verbandsbureau abgeliefert haben und mit den Beiträgen nicht länger als 8 Wochen im Rückstand sind. Die Frauen der gefallen Mitglieder erhalten ebenfalls Unterstützung.

Als Legitimation ist der staatliche Unterstüßungsschein vorzulegen.

Die Auszahlung erfolgt für die Anfangsbuchstaben:

A-K am Montag, den 20. Dezember,

L-S am Dienstag, den 21. Dezember,

T-Z am Mittwoch, den 22. Dezember,

vormittags von 10-12 Uhr, im Verbandsbureau, Engelauer Nr. 15, III, Zimmer 67-68.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und Vertrauensleute, die in Frage kommenden Frauen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

109/12

Der Vorstand.

## Wegen Auflösung

der Gesellschaft

## Verkauf Pelzwaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Vorteilhafteste Kaufgelegenheit

**Bernstein & Schoenberger G. m. b. H.**

Pelzwarenfabrik

Krausenstraße 41, eine Treppe, am Dönhofsplatz.

Verkauf: Wochentags 9-12 u. 3-5, Sonntag 12-5 Uhr.

Grüne, Sonntag, 12-5 geöffnet.

Berlin C

Wallstr. 13

## Gardinen.

Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Vorjahr Gardinen, Federn usw. um Preis!



## Denkt an uns sendet Galem Aleikum Galem Gold Sigaretten

Willkommenste Liebesgabe!  
Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt postfrei!  
30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Post!  
Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabr. Venidze Dresden  
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.L. Königs- u. Sachsen

Trustfrei!

## Allgemeine Orts-Krankenkasse Berlin-Weißensee.

Die zum Mittwoch, den 22. Dezember 1915 einberufene Wahl der Vertreter zum Ausschuss findet nicht statt, da von den Berechtigten nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht worden und deshalb nach § 9 der Wahlordnung die Vornahme einer Wahl mittels Stimmentabgabe nicht erforderlich ist. 273/15

## Ordentliche Sitzung des Ausschusses

findet statt am  
Donnerstag, den 30. Dezember,  
abends 8 Uhr.

im Restaurant „Zum Prälatten“  
zu Berlin-Weißensee, Berliner  
Allee 257 (Kleiner Saal)

mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Kasse durch den Vorsitzenden des Vorstandes.
  2. Wahl der Rechnungsprüfer (zwei Arbeitnehmer, ein Arbeitgeber).
  3. Beratung und Festsetzung des Voranschlags für 1916.
  4. Beratung und Beschlußfassung über die geänderte Dienstordnung.
  5. Anträge.
  6. Rassenangelegenheiten.
- Zum Eintritt berechtigt sind nur die mit einer schriftlichen Einladung versehenen Ausschussmitglieder.  
Berlin-Weißensee,  
den 19. Dezember 1915.  
Der Vorstand.  
Heudel, Vorsitzender.

## Innungs-Kranken- kaffe der Tischler- Innung Berlin.

Auf Antrag des Vorstandes der Innungskrankenkasse der Tischler-Innung Berlin, hat das Versicherungsamt der Stadt Berlin beschlossen, daß folgende Mitgliedschaften vom 17. Dezember 1915 ab gemeldet werden können. 273/15

Allen Mitgliedern wird im Falle der Erwerbsunfähigkeit das Krankengeld (§ 11, Abs. 1, Ziffer 2 der Satzungen) auch für die Sonn- und Feiertage, welche in die Woche fallen, gemährt.

Das Sterbegeld (§ 24 der Satzungen) wird auf das Dreifache des Grundlohnes, mindestens aber auf 50 M. erhöht.

Der Vorstand.  
Otto Grenau, Vorsitzender.

## Spezialarzt

Dr. med. Wockenfus,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung, schnelle, sichere,  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 10-3 und 4-8

## Arbeiter

Gesundheits-Bibliothek

Jedes Heft 20 Pfg.



Rheumatische und Nerven-Schmerzen werden mit Jogal-Tabletten rasch und dauernd beseitigt, selbst wenn andere Mittel versagen. Keineswegs glänzend begutachtet. In Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

## Ständiger Verkauf im Lombard verfallenen und anderen besonders billig erstandenen Waren.

Ein großer Posten  
**Kostümröcke** über 800 Stück für Damen u. Beckfische  
jetzt 1.75 2.30 3.35 4.75 6.40 7.50

Zirka 1000	Zirka 1600
Damen-Herbst-Jackette M. 3.75	Herren-Anzüge M. 18.-
Damen-Mäntel M. 8.50	Herren-Paletots M. 24.-
Damen-Ülster M. 12.50	Herren-Ülster M. 35.-
10 000 Damenstoffe Meter	15 000 Herrenstoffe Meter
250 300 350 400 und bess.	500 600 650 700 und bess.

Ein grosser Posten Blusen in Wolle und Seide M. 3.50, 4.50 und besser.  
Ein Post. Knabenanzüge Gr. 1-7: M. 3.25, 4.50, 5.50, 6.75, 8.- u. besser.

## Peizgarnituren

in Skunks, Bismar, Fuchs, Feh usw. sowie einzelne Kragen und Muffen sehr preiswert.

Mausjoppen M. 6.25 7.75  
Schlafrocke M. 9.50 17.50 b. 15.50 18.25

Herrenzimmer M. 250-650 | Schlafzimmer M. 235-700  
Speisezimmer M. 260-1200 | Klaviere . . . M. 275-450

## Ein grosser Posten Schreibmaschinen

aller Systeme zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Zigarren

6-Pf.-Zigarre 100 St. 4.20	Moscilwein . . . . . 0.75
8-Pf.-Zigarre 100 St. 5.50	Rotwein . . . . . 1.10
10-Pf.-Zigarre 100 St. 6.50	Portwein . . . . . 1.55
12-Pf.-Zigarre 100 St. 7.00	Kognak . . . . . 2.00
14-Pf.-Zigarre 100 St. 8.00	Rum, Arrak . . . . . 2.00
15-Pf.-Zigarre 100 St. 9.50	Div. Liköre . . . . . 2.25

## Königstrasse 62 b

Ztr. 5028. Ecke Heiligegeiststrasse. Ztr. 5028.  
Bitte genau auf Firma und Eingang zu achten.

Sonntag 9-10 u. 12-5 Uhr geöffnet.

## Ziehung schon 22. u. 23. Dezember Rote Kreuz-Lotterie

des Vereins Paulinchen — 3667 Gewinne im Werte von M.

100000  
50000  
10000

Rote-Kreuz-Lose 3 M. 30 Pf. extra.

H. C. Kröger Berlin W 8,  
Friedrichstr. 193 a,  
Ecke Leipziger Strasse.

Telegr.-Adresse: „Kroeger 86“

## Pelzwaren jeder Art Weihnachts-Verkauf

Echt Nerz-Kragen . . . . . bisher M. 100.- bis M. 300.-  
jetzt M. 50.- bis M. 150.-  
Echt Alaska-Fuchs . . . . . bisher M. 85.- bis M. 160.-  
jetzt M. 35.- bis M. 90.-  
Echt Nerz-Marmel . . . . . bisher M. 45.- bis M. 60.-  
jetzt ohne Ausnahme M. 18.-

## Pelzwaren-Fabrik Leipziger Str. 58, I Tr. Spitzmarkt.

(nahe  
Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.



Verlustlisten.

Der Verlustliste Nr. 408 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:
Infanterie usw.: Garde: 1., 2., 4. und 5. Garde-Reg. 3. P.; 2. Garde-Reg.-Reg.; Garde-Gren.-Regimenter Elisabeth, Augusta und Nr. 5 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 77); Garde-Jäger-Bat.; Garde-Schützen- und Garde-Ref.-Schützen-Bat. Gren.- bzw. Inf.- bzw. Rif.-Regimenter Nr. 1 bis einschl. 5, 22, 24, 26, 33, 34, 35 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 208), 39, 57, 58, 59, 63 bis einschl. 67, 69, 70, 77, 79 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 77), 82 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 252), 83 bis einschl. 86, 89, 90 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 69), 91, 92, 93, 99, 110 bis einschl. 113, 115, 116, 136, 137, 143, 144, 147, 149, 151 bis einschl. 154, 156, 157, 159, 160, 161, 164 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 77), 166, 168, 169, 171, 174, 175, 176, 186, 351 (s. Inf.-Reg. Nr. 381), 352, 354, 357, 381. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 5, 28, 24, 27, 30, 35, 61, 64, 66, 69, 77, 80, 84 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 208), 90, 91, 93, 98, 100, 110, 111, 203, 204, 208, 226, 227, 228, 282, 283, 337, 240, 250, 251 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 252), 252, 253, 258, 261, 262, 263. Erf.-Inf.-Reg. Nr. 23. Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 3 bis einschl. 7, 23, 24, 25, 31, 61, 66, 74, 76 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 69), 81, 83, 85. Landw.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1. Landst.-Inf.-Regimenter Nr. 7, 8 und 17. Brig.-Erf.-Bat. Nr. 6 (s. Inf.-Reg. Nr. 357). Landw.-Brig.-Erf.-Bataillone Nr. 26 (siehe Landw.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1) und Nr. 38. Landst.-Inf.-Bataillone: 1. Glogau und 1. Wesel. Landst.-Inf.-Erf.-Bataillone: 2. Reschede und 3. Queblinburg. Jäger-Reg. Nr. 2; Bataillone Nr. 1, 4, 8;

Ref.-Bataillone Nr. 4, 7 (s. bei den Verkehrstruppen Starkstrom-Abt. der 20. Inf.-Div.), 8, 10 (s. Jäger-Reg. Nr. 2). Radfahrer-Komp. Nr. 153 und Inf.-Radfahrer-Komp., beide der 1. Kav.-Div.; Festungs-Radfahrer-Komp. Neubreitsch. Maschinen-Abt. Nr. 2; 2. Erf.-Maschinengew.-Komp. Lüttich; Gebirgs-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 235 und 238; Feld-Maschinengew.-Zug Nr. 312 (siehe Inf.-Reg. Nr. 166); Festungs-Maschinengew.-Komp. Nr. 5 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 74).
Kavallerie: Kürassiere Nr. 6; Dragoner Nr. 23; Ref.-Drag. Nr. 1; Ref.-Husaren Nr. 6; Ulanen Nr. 16; Jäger zu Pferde Nr. 7. Ref.-Kav.-Abt. Nr. 82.
Feldartillerie: 3. Garde-Ref.-Reg. Regiment Nr. 33, 37, 38, 42 (s. Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 11), 50, 52, 62, 66, 70, 76, 79, 82, 213, 233; Ref.-Regimenter Nr. 11, 29, 46, 51, 57, 62, 63, 66. Feldart.-Abt. Nr. 231. Ballon-Abwehrkanonen-Zug Nr. 90.
Fußartillerie: Reg. Nr. 18; Ref.-Reg. Nr. 18. Fußart.-Batterien Nr. 106, 328, 408, 452, 502.
Pioniere: I. Garde-Bat. Regiment Nr. 23, 31, 35; Bataillone: I. und II. Nr. 1, I. Nr. 2, I. Nr. 5, I. Nr. 6, III. Nr. 25; Ref.-Bat. Nr. 39. Pionier-Komp. Nr. 233, 241, 303, 304; Ref.-Komp. Nr. 49. Pionierpar. des 14. Armeekorps. Minenwerfer-Komp. Nr. 15, 33, 35, 161, 163, 303; Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 42.
Verkehrstruppen: Militär-Eisenbahndirektion III. Eisenbahn-Reg. Nr. 4. Eisenbahnbau-Komp. Nr. 26. Feldfliegertruppe. Starkstrom-Abt. der 20. Inf.-Div.
Train: Ref.-Fußparkolonne Nr. 56 des 18. Reservekorps.
Ref.-Inf.-Munitionskolonne Nr. 36 der 10. Inf.-Div.

Sanitäts-Formationen: Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 45. Feld-lazarett Nr. 3 des 9. Armeekorps und Nr. 151.
Armierungs-Bataillone Nr. 31, 47, 53, 60, 71, 86, 102, 114.
Die sächsischen Verlustliste Nr. 236 bringt Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 105, 106, 133, 179, 182, 192, 354, 381; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 103; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 133, 350; Ulanen Nr. 17 und 21; Ref.-Ulanen; Feldart.-Regimenter Nr. 28, 32; Ref.-Feldart.-Regimenter Nr. 23, 24, 32, 40; Pionier-Bataillone Nr. 12, 22; Pionier-Kompagnien Nr. 115, 183, 192; Ref.-Pionier-Komp. Nr. 54; 1. Pionier-Erf.-Komp., Bat. Nr. 12; Scheinwerfer-Zug; Pionier-Bat. Nr. 22; Pionier-Abt. bei einer Kavallerie-Div.; Telegraphen-Bat. Nr. 7; Fernspr.-Abt. Nr. 19; Ref.-Fernspr.-Abt. Nr. 27; Leichte Funkstation Nr. 16; Leichte Proviant-Kolonne Nr. 4, 12. Armeekorps.
Eingegangene Druckschriften.
Geimardienst im ersten Kriegsjahr. Kriegsjahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine 1916. Herausgegeben von Dr. Elisabeth Ullmann-Gothelmer. Geb. 4 M. B. G. Teubner, Leipzig.
Grimmelschauen. Simplicius Simplicissimus. Herausgegeben von B. Keller. Geb. 3 M. B. Singer, Stralburg u. Leipzig.
Handblatt für Holzarbeiter. Heft 12. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Berband. Erscheint am 15. jeden Monats. Viertel. 1,20 M. Selbstverlag des Verbandes, Berlin SO. 16.
Die Glocke. Heft 3. Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Parvus. 25 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft, München.

Stiller Stiefel
das nützlichste Weihnachts-Geschenk
Illustration of a boot and a star.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Vorwärtsklassiker
Goethes Werke
Heines Werke
Reuters Werke
Hauffs sämtliche Werke
Die beste Unterhaltungslektüre ist die Vorwärts Bibliothek

Jugendchriften, Märchenbücher, Bilderbücher und Spiele
Ursprung der Religion und des Gottesglaubens
Entwicklungsgeschichte der Erde
Deutsche Geschichte
Unterm Brennglas
Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71
Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland
Kriegsfahrten in Belgien und Nordfrankreich
Herzen im Kriege
Die Jarengelhel
Die Martetenderin
Herzliche Grüße
Der kleine Stadtbaumeister
Arbeiter-Geundheits-Bibliothek

Von Unten Auf
Allenbrook
Eine Reise nach Island
Unter Wald
Sonntage eines Großvaters in der Natur
Kreuz u. quer durch den Balkan
Mit dem Cornister

Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G.m.b.H., Berlin, Lindenstr. 3
Heute, Sonntag, ist unsere Buchhandlung von 1-7 Uhr und unsere Zeitungsausgabestellen sind von 2-7 Uhr geöffnet.



Heute bleiben unsere Geschäfte  
ausnahmsweise  
geöffnet!



**Düsch-Mantel**  
Kragen verarbeitet, besonders  
durch seine anliegende Form  
fest wirkend, in guter Ware  
49.00

**Einfarbiger Paletot**  
Sehr hübscher Gürtel, mit Seal-  
Knöpfen und Samt reich ver-  
ziert, mit großem Sealkragen  
nur 19.50

**Astrachan-Mantel**  
Das beliebteste Kleidungsstück  
der Saison, in vielen Quali-  
täten und Formen  
von 17.50 =

**Strapazier-Paletot**  
aus molligem karierten Stoff  
mit breitem Seal-Kragen  
und hübschem Gürtel  
= 13.75



**Rönigstr. 33**  
Am Bahnhof Alexanderplatz  
**Chausseestr. 113**  
Beim Stettiner Bahnhof

ROHM  
LINON



**Unserer Krieger  
Weihnachts-  
Wünsche!**

**Trustfrei**

Macht uns eine Weihnachtsfreude, schickt Joseffi-Cigaretten aus der lieben Heimat.



Wer vieles bringt —  
Bringt jedem was!

**Gratis-Verabfolgung**  
unserer  
**Weihnachts-Präsente**  
an alle Kunden

Grösstes Kredit-Haus Berlins  
**ALLE TAGE ANDERS**  
Direkt am Nettelbeckplatz  
Pank-, Gericht- und Reinickendorfer Str.-Ecke

**Rabatt-Marken!**

**Auf Kredit!**  
mit geringer Anzahlung und kleiner Abzahlung

**Herren-Ulster u. Anzüge**  
Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

**Damen-Ulster, Samt- u. Plüschmäntel**  
Röcke, Kostüme, Blusen, Kleiderstoffe  
in allen Farben u. Preislagen. Gratis eleg. Lederwaren

**Pelz-Stolas, Betten, Teppiche**  
mit den kleinsten Anzahlungen

**Möbel und Polsterwaren**  
nur eigenes Fabrikat

Koossale Auswahl | Preise so billig wie nur möglich

**Niedrigste Anzahlung**  
**Wochenrate nur 1 M.**

Einziges Waren-Kredit-Geschäft, das zur Verabfolgung der braunen Sparmarken der Rabatt-Gewährungs-Genossenschaft berechtigt ist!

Trotzdem beim Einkauf für Anzahlung bis zum Feste ebenfalls sofortige Auszahlung der doppelten Anzahl Rabattmarken, so dass dem hoch-wohlöbl. Publikum 10 Prozent Rabatt jetzt zugute kommen, die nicht etwa vom Konto abgeschrieben werden, sondern in bar bezahlt werden.

**Waren- und Möbel-Kredit-Haus**  
**ALLE TAGE ANDERS**  
Grösstes Haus am Nettelbeckplatz  
Pank-, Gericht- und Reinickendorfer Strassen-Ecke.  
Parterre, I., II., III., IV. Etage (Bahnhof Wedding).

**Garderobe**  
Trotz des Krieges auf bequemste Teilzahlung

**Wochenrate nur M. 1.-**

**Bamen - Moden** Kostüme, Röcke, Mäntel, Unter-  
Mäntel in Tuch, Samt, Astrachan  
in grosser Auswahl Entzückende Neuheiten am Lager

**Pelzwaren** in jeder Preislage

**Herrn-Anzüge, Paletots und Ulster**

Knaben- u. Mädchen-Garderobe für jedes Alter

erhält jeder Käufer ein praktisches **Weihnachtsgeschenk**

**M. Zeiser, Lothringer Str. 67**  
Sonntags von 8-10 und 12-8 Uhr geöffnet.

**Kriegslicht**

10 mal besser als Petroleum,  
sofort gebrauchsfähig Mark 3,-  
kann so rasch nachgeliefert werden.  
Kardid wird jeder Lampe gratis beigegeben.

**Titan-Gesellschaft, Hagen.**

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse  
der deutschen Wagenbauer.**  
(B. a. G.)  
Filiale Neukölln II.  
Als Opfer des Weltkrieges  
kardid die Mitglieder

**Rudolf Meermann**  
Arbeiter.

**August Ollesch**  
Arbeiter.

Ehre ihrem Andenken!  
258/10 Die Ortsverwaltung.

**Sylvester-Punsch**

Punsch Royal . . . . . & Flasche 1<sup>60</sup> und 90 Pf.  
von Rom, Arrak, Glühwein . . . & Flasche 2<sup>50</sup> und 1<sup>35</sup> M.  
Sherry u. Schlummer-Punsch . . & Flasche 3<sup>00</sup> und 1<sup>60</sup> M.  
Ananas, Burgunder-Punsch . . . & Flasche 4<sup>00</sup> und 2<sup>10</sup> M.

Jamaika-Rum, Arrak, Kognak und Verschnitte daraus per 1/2 Fl. M. 1.60 an.

Franz. und deutsche Schaumweine.  
Bowien - Mosel, Bowien - Extrakte, Tischweine  
empfehlen und versendet in bekannt ausgezeichnete Qualität

**Georg Andree, Berlin C, Prenzlauer Str. 1-2.**

Als Opfer des Weltkrieges starb am 10. Oktober mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Väter

**Paul Samp**  
Ref.-Inf.-Reg. 208  
im Alter von 24 Jahren. 8021  
Dies zeigen tiefbeträbt an  
**Julius Samp u. Frau**  
Widwen.

Ruhe sanft in fremder Erde!

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

Wilhelm Albrecht, Tischler,	34 Jahre alt.
Hans Alt, Kanalarbeiter,	20 " "
Georg Fischer, Rahmenmacher,	34 " "
Otto Geißler, Schirmmacher,	28 " "
Hermann Graßmann, Tischler,	33 " "
Fritz Hartwig, Tischler,	29 " "
Alwin Kilgendorf, Tischler,	42 " "
Wilhelm Kalhorn, Tischler,	34 " "
Julius Kitzing, Klavierarbeiter,	27 " "
Joseph Knak, Tischler,	32 " "
Erich Krause, Tischler,	22 " "
Robert Leonhardt, Tischler,	32 " "
Hieronymus Lesniewski Masch.-Arb.,	34 " "
Fritz Matheus, Polierer,	26 " "
Hermann Müller, Tischler,	42 " "
Otto Reimann, Stodarbeiter,	26 " "
Otto Schäfer, Drechsler,	38 " "
Franz Schlegel, Tischler,	38 " "

Ehre ihrem Andenken!

91/11 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Tapezierer.**  
Filiale Berlin.

Auf dem Schlachtfeldern sind folgende Mitglieder gefallen:

**Hans v. Grünhagen**  
**Karl Ritter**  
am 17. 7. 15.

**Wilhelm Birnbaum**  
am 11. 10. 15.

Ehre ihrem Andenken!  
179/4 Die Ortsverwaltung.

Am 22. November 1915 starb an Halskrankheit mein lieber Mann und guter Vater, der Schätze

**Max Beschorner**  
im Alter von 33 Jahren.  
Dies zeigen tiefbeträbt an  
**Emma Beschorner**  
nebst Tochter.  
12021

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater, der Bahler

**Richard Voß**  
Neukölln, Richardstr. 104,  
im 43. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden verstorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Witwe Emma Voß nebst Sohn Karl.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. M., nachm. 9 1/2 Uhr, auf dem Neuköllner Gemeinde-Friedhofe am Mariendorfer Weg statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Schwager, der Bisfeldwelder

**Otto Zimmermann**  
Inf.-Reg. 43, 11. Komp., im blühenden Alter von 23 Jahren.  
Im tiefsten Schmerz  
Die trauernden Eltern und Geschwister

**Karl Zimmermann u. Frau.**  
Wir danken nie, daß wir ihn verlieren werden,  
Wir zogen ihn zu unserm Stolz heran.  
Nicht liegt er still und stumm  
In fremder Erde  
Und längst als Knospe schon zu welken an.

Nach 15 Monate langen, schweren Kämpfen verlor ich von meinen Lieben am 16. November an den Folgen seiner am 14. November erlittenen schweren Verwundung durch Rindenschuh mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, Vater meines einzigen Sohnes, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

**Paul Schneider**  
Landwehr-Infanterie-Reg. 350  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 37 Jahren.  
Im tiefstem Schmerz  
Frau **Anna Schneider**, geb. Hebbach,  
und **Alfred**, als Sohn,  
nebst Verwandten.

Du bist so süß von uns geschieden,  
Bist langer Ruhm auf ein Wiedersehen.  
Als Held bist Du im Kampf geblieben,  
Doch kann kein Sturm Dein Bild verwischen.  
Beklagt, beweint von Deinen Lieben  
Die Dich nun niemals wiedersehen.  
Ruhe sanft in fremder Erde!

Fern der Heimat auf dem Schlachtfeld starb am 29. November unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel, der Musikleiter

**Artur Breiksch**  
im fast vollendeten 22. Lebensjahre. 96

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Die trauernde Mutter  
**Therese Schulz** geb. Heinrichs.  
Er war ein unheimlich guter Mensch mit den edelsten Lebenszielen.

**Statt Karten.**

Für die überaus zahlreichen liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unsse es teuren Vaters

**Dr. med. Paul Christeller**  
sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

**Fanny Christeller geb. Sachs,**  
**Dr. med. Erwin Christeller,**  
**Walter Christeller.**

107/6

**Berliner Schwimm-Verein „Welle“.**

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 13. November 1915 unser lieber Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Paul Nitschke.**  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 287/10  
Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 13. November 1915 unser lieber Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Stenzel**  
Ref.-Inf.-Regiment 150  
im Alter von 27 Jahren.  
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

**Karl Stenzel und Frau,**  
sowie kleine Gertrud,  
**Franz Stenzel** u. S. im Felde und Familie,  
**Otto Stenzel** u. S. im Felde,  
**Eliso Röhl** geb. Stenzel u. Familie.

Ruhe sei ihm die fremde Erde!

Am 13. November 1915 starb den Heldentod mein innigstgeliebter Bräutigam der Musikleiter

**Georg Krüger**  
im blühenden Alter von 22 Jahren.  
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an  
**Elisabeth Thiesler**  
als Verlobte  
und Eltern,  
Beußelstraße 81.

In Feindesland Dein treues Auge brach,  
Dein gutes Herz hat seinen letzten Schlag;  
Zum fernem Grab schweift tränenreich mein Blick,  
In weher Klage um's verlor'ne Glück.

Ruhe sei Dir in fremder Erde  
Zur ewigen Ruh gebietet sein,  
Du wirst in unserm Herzen  
Stets ungetrennt sein.

Fern von seinen Lieben starb als Opfer des Weltkrieges infolge eines Bauchschusses am 26. November 1915, nachdem er kaum zwei Tage im Schützenbataillon gewesen war, mein innigstgeliebter, unversehrter Mann und treusorgender Vater seiner beiden Töchter, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Jäger

**Ewald Voß**  
im Alter von 38 Jahren. 11021  
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an  
**Frau Martha Voß**  
und Kinder **Alfred** u. **Gertrud**.  
Charlottenburg, Kantstr. 61.

Und täglich das dunkelste Mäusel.  
Von allen  
Die Besten sind es, die Besten,  
die fallen.  
Ruhe sanft in Feindesland!

Am 17. Dezember, vormittags 1 Uhr, erlief der Tod, nach schwerer Krankheit, unsern lieben, treusorgenden Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

**Paul Schönfelder**  
im vollendeten 58. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbeträbt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Luisen-Kirchhofes, am Färthendrummer Weg, aus statt. 11021

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten (sowie der Arbeiterjugend in Berlin und Harz) die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn, der Techniker

**Richard Haß**  
im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre am 14. Oktober an den Folgen seiner schweren Verwundung (Brustschuß) verstorben ist.

Im wahren Schmerz  
**Hermann Haß**  
und Frau.

Als Opfer des Weltkrieges starb am 28. November an den von einem Volltreffer erhaltenen schweren Wunden, im Feldlazarett, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Musikleiter

**Bruno Kuhlmei**  
Ref.-Inf.-Reg. 20, 3. Komp.  
im blühenden Alter von zwei- unddreißig Jahren.  
Im tiefstem Schmerz  
**Hermann Kuhlmei** und Frau,  
Eltern,  
**Karl Kuhlmei**, Bruder,  
**Richard Kuhlmei**, Bruder,  
zurzeit im Felde,  
**Klara** und **Martha**, als Schwägerinnen.  
Berlin N., Pantstraße 23.  
Ruhe sanft in Feindesland!





### Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 14. November 1915 fiel auf dem Schlachtfelde durch Granat-  
schlag unser Genosse

**Heinrich Bronst**  
Kirchstr. 25. 123. Bezirk.

Am 22. August 1915 fiel auf dem Schlachtfelde unser Genosse, der  
Transportarbeiter

**Emil Schubert**  
Dornstr. 8.

207/4 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkr.

Auf dem Schlachtfelde fiel der Dreher Genosse

**Hugo Weinhagen**  
S. Abteiling, Bezirk 239.

210/1 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 3. Berl. Reichstagswahlkreise.

Am 6. November fiel im Alter von 24 Jahren der Metallschleifer

**Willi Werner**  
Gibinger Str. 35. Bezirk 898.

Am 29. November fiel im Alter von 24 Jahren unser Bezirks-  
führer, der Metallarbeiter

**Artur Breiksch**  
Wanteuffelstr. 78. Bezirk 157.

Am 24. November fiel im Alter von 29 Jahren der Arbeiter

**Georg Dunckel**  
Kornländer Str. 34. Bezirk 334 II.

216/16 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 9. Oktober fiel durch Kopfschuss der 28jährige Schilderhalter

**Emil Koster**  
Goltzschestr. 11. 19. Abt. Bezirk 822.

229/14 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 17. Oktober fiel der Buchbinder

**Karl Baader**  
Kaiser-Friedrich-Str. 107. 11. Bezirk.

Am 5. November fiel der Portefeinler

**Otto Hahn**  
Koppestr. 5. 17. Bezirk.

Am 8. November starb an einer Verwundung der Mitfahrer

**Wilhelm Rode**  
Nichtenrader Str. 48. 21. Bezirk.

Am 14. August fiel der Metallschleifer

**Friedrich Scholz**  
Weißestr. 54. 21. Bezirk.

Am 11. September fiel der Arbeiter

**Artur Schmidt**  
Kanner Str. 5. 12. Bezirk.

Im Felde gefallen der Metallarbeiter

**Hermann Lutter**  
Gehenzollernplatz 7. 10. Bezirk.

240/13 Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 10. Oktober fiel durch Bajonettschlag unser Genosse, der Keller

**Willi Stahn**  
Bühlstr. 26, Gruppe 10, im Alter von 30 Jahren.

14/14 Soziald. Wahlverein Kreis Niederbarnim, Bez. Lichtenberg.

Am 15. September fiel unser Genosse

**Willi Kern.**

247/11 Sozialdemokr. Wahlv. Niederbarnim. Bez. Reinickendorf-Ost.

**Paul Krüger**  
Müller, Weermannstr. 7 bei Rosenthal.

**Paul Lange**  
Arbeiter, Graefstr. 62.

200/4 Sozialdemokr. Wahlverein Treptow-Baumschulenweg.

## Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.

Im Felde sind folgende Kollegen gefallen:

- Altkrüger, Karl, Maurer, Bez. Treptow.
- Baum, Leopold, Hilfsarbeiter, Bez. Norden II.
- Bertig, August, Maurer, Bez. Wedding.
- Birk, Gustav, Hilfsarbeiter, Bez. Neukölln.
- Bonow, Theodor, Hilfsarbeiter, Bez. Wedding.
- Eichler, August, Hilfsarbeiter, Bez. Neukölln.
- Fülster, Hermann, Maurer, Bez. Moabit.
- Hoffmann, Josef, Hilfsarbeiter, Bez. Dronlund. Vorstadt.
- Hoffmann, Max, Stukkateur, Bez. Moabit.
- Hoffmann, Theodor, Stukkateur, Bez. Westen.
- Hubert, Franz, Maurer, Bez. Schöneberg.
- Hübner, Ernst, Fuhrer, Bez. Norden II.
- Kaperzynski, Viktor, Jahrestudiar, Bez. Charlottenb.
- Kempfer, Karl, Maurer, Bez. Norden I.
- Komitsch, Wilhelm, Tischler, Bez. Moabit.
- Kropp, Willi, Maurer, Bez. Norden I.
- Littmann, Wilhelm, Maurer, Bez. Neukölln.
- Marquardt, Heinrich, Maurer, Bez. Südost.
- Mloteck, Franz, Hilfsarbeiter, Bez. Neukölln.
- Müller, Friedrich, Fuhrer, Bez. Osten II.
- Nekat, Max, Maurer, Bez. Osten II.
- Plewa, Paul, Hilfsarbeiter, Bez. Neukölln.
- Waldmannshausen, Paul, Stukkateur, Nützenberg.
- Will, Karl, Hilfsarbeiter, Bez. Osten I.

Ehre ihrem Andenken!

143/7

Die örtliche Verwaltung.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Bezirk Draniensburger Vorstadt.

Am 18. Dezember starb unser

Mitglied, der Hilfsarbeiter

**Julius Werner.**

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute

nachmittags 3/4 Uhr von der Halle

des neuen Golgatha-Kirchhofes in

der Barfußstraße aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

143/8 Die örtliche Verwaltung.

Wegen früh und fern von seinem

Leben starb am 14. Oktober, in-

folge eines Kopfschusses, mein

innig geliebter und unvergesslicher

Wagn, der treuorgende Vater

meines kleinen Töchterchens,

**Wilhelm Albrecht**

Rel.-Anst. Regt. 8, 2. Komp.

im 34. Lebensjahre. 1128

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Emma Albrecht geb.

Schröder nebst Tochter,

Die trauernden Schwieger-

eltern u. Geschwister zur-

zeit in Sietlin).

Otto Schröder (zurzeit im

Felde) und Familie,

August Schröder (zurzeit im

Felde) und Frau,

Hermann Schröder und Frau

(zurzeit in Darburg).

Auf fremder Erde, schwer und

müde,

Sank hin Dein Haupt zur

ew'gen Ruh.

Jahr's Vaterland gabst Du Dein

Leben,

Schlaf wohl, Du wacker Strei-

ter Du!

### Arbeiter-Stenograph.-Verband

„Stolze-Schrey“.

Mitgliedschaft Groß-Berlin.

Durch den Tod auf dem Schlach-

tfelde wurden uns die Schrit-

genossen

257/15

**Paul Brandenburg**

**Max Ernst**

**Wilhelm Jahn**

**Max Lottermoser**

**Siegfrd. Weybrecht**

**Gottlob Gantzer**

**Max Adler**

entrißen. Die Gefallenen gebieten

zu den besten Mitgliedern des

Verbands. Ihr Andenken wird

immer in Ehren in unserem

Verband fortleben.

Der Vorstand.

J. S.: Otto Wenghofer.

69/12

Die Bezirksleitung.

## Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

- Emil Bertram, Droschkenschaffner.
- Hermann Blumhagen, Bierfahrer.
- Anton Borchardt, Brauereiarbeiter.
- Otto Bothe, Industriearbeiter.
- Georg Carlsburg, Messingpufer.
- Karl Donat, Geschäftsdienner.
- Eduard Fabig, Hochbahnangestellter.
- Paul Goehrke, Fensterpufer.
- Reinhold Gräfe, Droschkenschaffner.
- Richard Gundlach, Geschäftsdienner.
- Fritz Harder, Arbeitsfuhrer.
- Paul Herrmann, Industriearbeiter.
- Paul Jacobi, Geschäftsdienner.
- Alexander Jankowski, Straßenbahner.
- August Jeschin, Bierfahrer.
- Hermann Joppich, Handtuchfuhrer.
- August Krapalis, Geschäftsdienner.
- Ferdinand Krüger, Bierfahrer.
- Karl Kube, Rollfuhrer.
- Albert Kule, Müllschaffner.
- Paul Langer, Droschkenschaffner.
- Ernst Lehmann, Geschäftsdienner.
- Ernst Liepe, Geschäftsdienner.
- Johannes Mazanke, Droschkenschaffner.
- Reinhold Nitsche, Geschäftsdienner.
- Karl Nitschke, Geschäftsdienner.
- Heinrich Pohl, Droschkenschaffner.
- Hermann Rohde, Kohlenarbeiter.
- Wilhelm Rönkendorf, Geschäftsdienner.
- August Rosenkranz, Bierfahrer.
- Alex Seruns, Bretterträger.
- Friedrich Sparsam, Geschäftsdienner.
- Reinhold Schmidt, Geschäftsdienner.
- Karl Schultz, Industriearbeiter.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

## Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen Kollegen.

- Richard Baier, Schlosser,**  
geb. 8. 3. 1883, Degnit.
- Otto Baumgart, Schlosser,**  
geb. 22. 6. 1879, Spandau.
- Otto Bornkamp, Maschinenarbeiter,**  
geb. 2. 10. 1892, Berlin.
- Berthold Brückner, Mechaniker,**  
geb. 18. 11. 1896, Berlin.
- Gustav Fröhlich, Schlosser,**  
geb. 22. 7. 1887, Berlin.
- Max Krieger, Schlosser,**  
geb. 10. 1. 1897, Markramm.
- Paul Lange, Metallarbeiter,**  
geb. 12. 10. 1884, Ronit.
- Paul Markgraf, Arbeiter,**  
geb. 16. 8. 1887, Groß-Friedenwalde.
- Johann Michalski, Schlosser,**  
geb. 13. 11. 1887, Berlin.
- Willi Müller, Metallarbeiter,**  
geb. 8. 9. 1894, Orik.
- Karl Obst, Klempner,**  
geb. 20. 11. 1881, Altenburg.
- Eugen Schuchert, Dräher,**  
geb. 8. 1. 1886, Sandhausen.
- Max Strosinna, Maschinenformer,**  
geb. 10. 2. 1886, Biele.
- Albert Thiel, Zifseur,**  
geb. 5. 12. 1888, Ramlitz.
- Wilh. Voss, Metallarbeiter,**  
geb. 24. 11. 1888, Reinickendorf.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Maler, Lackierer etc.

Filiale Berlin.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß folgende  
Kollegen auf den Schlachtfeldern gefallen sind:

Der Maler

**Willi Höppner**

(Bezirk Norden)

am 27. September 1915.

Der Maler

**Georg Tummoszeit**

(Bezirk Steglitz)

am 16. Oktober 1915.

Der Maler

**Max Büttner**

(Bezirk Weihensee)

am 24. Oktober 1915.

Der Maler

**Andreas Ruhnau**

(Bezirk Norden)

am 24. November 1915.

Ehre ihrem Andenken!

137/12

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen auf dem  
Schlachtfelde gefallen sind:

- Otto Gerlach, Straßenreinigung**
- Gustav Gregorke, Charlottenburg**
- Max Beschorner, 21. Revier-Inspektion**
- Friedrich Marten, Gasanstalt Leger**
- Valerian Willma, Bademeister**
- Willi Werner, Kanalstation**
- Friedrich Rusche, Gasanstalt Danziger**
- Artur Schmidt, Neukölln.**

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

36/16

Die Ortsverwaltung.